

Erste Ausgabe
Dienstag, Donnerstag und Sonnabends.
Abonnementspreis pro Quartal:
durch die Post bezogen 1 Mt. 25 Pf. excl. Bestellgebühr.
frei ins Haus 1 Mt. 50 Pf.
Abonnements werden von sämtlichen Post-Anstalten,
Briefträgern u. den Agenten im Kreise angenommen.

Teltower

Inserate
werden in der Expedition:
Berlin W., Potsdamer Straße 26.,
sowie in sämtlichen Annoncen-Bureaux und den
Agenturen im Kreise angenommen.
Preis
der einfachen Zeile oder deren Raum 20 Pf.

Kreis-



Blatt.

Expedition Berlin W., Potsdamerstr. 26

Telegraphischer Anschluss: Amt VIII. Nr. 671.

Nr. 53.

Berlin, Donnerstag, den 5. Mai 1892

36. Jahrgang

Amthliches.

Berlin den 2. Mai 1892.

Bekanntmachung

Nachdem die Masern-Epidemie in dem Gemeindebezirk Lüdersdorf erloschen ist, wird die meinerseits mittelst Bekanntmachung vom 5. April cr. (Kreisblatt Stück Nr. 42) für den Umfang des genannten Bezirks angeordnete allgemeine Anzeigepflicht hiermit aufgehoben.

Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, den 1. Mai 1892.

Die Herren Steuer-Erheber und Versicherungs-Kommissare des Kreises ersuchen mir, den Auszug aus dem Versicherungs- und Schadenbuch für den Monat April d. J. der Teltower Kreis-Kommunal-Kasse hier selbst, Viktoriastr. 18. schleunigst einzusenden.

Teltower Kreis-Kommunal-Kasse.
Hannemann.

Berlin, den 2. Mai 1892.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande des Ackerbürgers Gustav Zinnow in Teltow ist erloschen.

Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, den 28. April 1892.

Die Maul- und Klauenseuche bei der Kuh des Tagelöhners Schröder zu Blankenfelde ist erloschen.

Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, den 30. April 1892.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestanden der Wittwe Kolberg und des Töpfermeisters Meier zu Wittendorf ist erloschen.

Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, den 30. April 1892.

Die Maul- und Klauenseuche bei dem gefürhten Zuchtkier des Ackerbürgers Wilhelm Erdmann zu Trebbin ist erloschen.

Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, den 2. Mai 1892.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande des Dominiums Herzendorf ist erloschen.

Der Landrath. Stubenrauch.

Personal-Chronik.

Es sind gewählt, bekräftigt und vereidigt worden: Der Arbeiter Hermann Schulze aus Rangsdorf zum Amtsdienner der Amtsbezirke Blankenfelde und Groß Wacknow der Widner Hermann Hamann aus Fütchendorf zum Nachwächter der Gemeinde Fütchendorf.

Wichtiges.

Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hatte sich am Dienstag in früher Morgenstunde zur Abhaltung einer Pirschjagd nach dem Wildpark begeben nach deren Beendigung derselbe nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurückkehrte. Später arbeitete der Kaiser mit dem Chef des Militärkabinetts und empfing den neuernannten Oberpräsidenten der Provinz Hessen Nassau Wirtl. Geh. Rath Magdeburg. Zur Tafel bei den kaiserlichen Majestäten waren der Prinz Albrecht von Württemberg und der Oberpräsident Magdeburg geladen.

Der Geburtstag unseres Kronprinzen der morgen Freitag nach Vollendung seines 10. Lebensjahres, als jüngster Lieutenant in die Armee eintritt wird am kaiserlichen Hofe festlich begangen werden.

Ueber eine Ansprache die der Großherzog von Baden am Freitag an die Vertreter der babilischen Gemeindevertretungen hielt, berichtet die Frankf. Ztg. Der Großherzog wies in derselben unter einleitenden Dankesversicherungen auf die Einigung des Vaterlandes hin; daß er dies habe erleben dürfen, gehöre zu den schönsten, machtvollsten Erlebnissen der verfloffenen Zeit. Er knüpfte daran die Mahnung, ein Jeder möge in seinem Beruf dahin wirken, daß die Errungenschaften der siebziger Jahre immer fester begründet werden

in den Herzen des babilischen Volkes. Weiter führte der Großherzog wörtlich aus: Es kann nichts zu Stande kommen von so großer Bedeutung, ohne auch seine Schattenseiten zu haben, aber die Lichtseiten sind weit darüber erhaben. Die Lichtseite, die ich meine, das ist die Kraft, die wir erlangt haben aus der Schwäche, in der wir gewesen sind, und meine Herren, wenn man diese Schwäche kennen gelernt hat, wie ich sie kennen gelernt habe, dann preist man die Kraft, die wir jetzt haben, doppelt und dreifach und freut sich, wenn die Zukunft uns diese Kraft erhält. So groß auch die Opfer sein mögen, die dafür verlangt werden, es ist kein Opfer zu groß, um diese Kraft zu erhalten. Es wäre aber eine furchtbare Enttäuschung und Entkräftigung, wenn diese Opfer nicht gebracht würden, denn sie würden uns Nachteile in jeder Weise bringen. Ich brauche die Mahnung nicht an Sie zu richten, denn ich weiß, in in Ihrem Herzen steht es ebenso, wie ich eben auszusprechen versuchte; aber trachten Sie danach, daß die Jugend sich mehr und mehr anschließe an die Größe der Aufgabe, die noch zu erfüllen ist, und daß sie danach trachte, würdig zu werden dessen, was uns zu Theil geworden ist. Wenden wir unsere ganzen Kräfte an, daß die Arbeit, die wir leisten, eine fest zusammenwirkende ist, und daß wir uns dadurch festmachen gegen so manche Gefahren der heutigen Zeit die nur überwunden werden können durch eine große und feste Einigkeit aller derer, die die Erhaltung des Staates, die Erhaltung der Ordnung, die Erhaltung der Kraft im Staat als das Höchste betrachten, was wir anstreben müssen.

Es wird von sehr guter Seite mit größter Bestimmtheit jetzt versichert, daß die dem Reichstage in nächster Session bevorstehende Armeevorlage eine sehr erhebliche Truppenvermehrung fordern wird.

Den Schluß der preussischen Abgeordnetenhaus-Session glaubt man jetzt, obgleich noch eine bedeutende Arbeitslast vorliegt, vor dem Pfingstfeste ermöglichen zu können. Es wäre dies um so wünschenswerther, als allem Anscheine nach die nächste Winter-session des Landtages frühzeitiger, als sonst, einberufen werden wird. Es handelt sich bekanntlich um die Fortsetzung der Steuerreform, deren Grundzüge auch demnächst veröffentlicht werden sollen.

Ueber den Plan einer Welt-Ausstellung in Berlin machte in der letzten Sitzung des Vereins zur Beförderung des Gewerbefleißes der Vorsitzende, Staatsminister Dr. Delbrück, nach Berliner Blättern u. A. folgende Mittheilungen: „Es war an sämtliche industrielle, gewerbliche Vertretungen in ganz Deutschland vom Gewerbeverein ein Rundschreiben gerichtet worden, in welchem um Auskunft gebeten wurde, wie man sich zur Frage der Weltausstellung in Berlin stelle und ob auf eine Beteiligung des Kreises zu rechnen sei, wozu die Anfrage gerichtet wurde. Die eingehenden Antworten, in Verbindung mit dem Ergebniß einer ziemlich gleichzeitigen Erhebung des deutschen Handelstages haben ergeben, daß von 102 Vertretern 84 für eine internationale Weltausstellung sich aussprachen, nur 18 dagegen waren; unter den 84 Stimmen, die sich dafür aussprachen, befinden sich sämtliche großen Handelsplätze Deutschlands, Altona ausgenommen ferner eine Reihe der bedeutendsten Industriezentren. Von den 18 Stimmen, die sich gegen eine Ausstellung erklärten, gehört etwa die Hälfte solchen Vertretungen an, in deren Kreisen die Großindustrie das Uebergewicht hat. Der Verein hat sich ferner bemüht, auch die Ansicht der landwirtschaftlichen Kreise mit Hilfe des deutschen Landwirtschaftsraths zu ermitteln und hat dieselbe Anfrage wie an die industriellen Vertretungen an die Vertretungen der Landwirtschaft gerichtet. Mit Ausnahme von Hannover waren alle andern für die internationale Ausstellung und auch dafür, daß die Landwirtschaft sich an derselben zu beteiligen habe.

Frankreich.

Bei den am Sonntag in ganz Frankreich stattgehabten Gemeindevahlen haben die Republikaner einen unbedingten Erfolg erzielt.

Aus den Parlamenten.

Preussischer Landtag.

Berlin 2. Mai.

[Abgeordnetenhaus.] Das Haus berieth zunächst den Gesetzentwurf betreffend das Dienstverkommen der Lehrer an den höheren nichtstaatlichen Lehranstalten. Abg. v. Schenkendorf (natlib.) ist im Allgemeinen mit der Vorlage einverstanden, findet aber doch einige Bestimmungen etwas zu streng und zu nachtheilig für die Finanzen der Gemeinden. Er hofft auf eine Verständigung in einer Kommission. Kultusminister Dr. Boffe giebt zu, daß die Vorlage manchen Gemeinden eine Ueberbelastung bringen könnte. Abhilfe sei am besten in einer Bildung von Gehaltsverbänden zu suchen. Abg. Lieber (Ztr.) verlangt staatliche Entschädigung der Gemeinden für die ihnen durch das Gesetz erwachsende Ueberbelastung; weiter kritisiert Redner die für den Unterrichtsminister verlangte Befugniß, die Höhe des Schulgeldes auch an den höheren nichtstaatlichen Lehranstalten festzusetzen, abthätig. Abg. Dr. Dürr und Seyffardt (natlib.) bezeichnen das Zustandekommen des Gesetzes als unbedingt nothwendig, da die Gehaltsverhältnisse der Lehrer gar zu traurige seien. Beide Redner hoffen auf eine Verständigung über einzelne Härten. Abg. Meyer (freis.) findet namentlich die die Bestimmung über die Festsetzung der Höhe des Schulgeldes bedenklich. Geh. Rath Boffe erwidert, daß die Staatsregierung an dieser Forderung unbedingt festhalten müsse. Nachdem noch die Abg. Ritter (freis.), Kropatschek (sonst.) und Bödiker (Ztr.) sich für das Zustandekommen des Gesetzes ausgesprochen, wird dasselbe einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. Darauf wird noch das Gesetz betr. die Verlegung des Landes-Buß- und Betrages in erster Lesung beraten. Die zweite Lesung findet später im Plenum statt. Nächste Sitzung: Dienstag (Nachtragsetat und Vergeltungs-Novelle).

Berlin 3. Mai.

[Abgeordnetenhaus.] Das Haus genehmigte den Nachtragsetat betr. das Gehalt für den Ministerpräsidenten in zweiter Lesung, nachdem Finanzminister Dr. Miquel die Erklärung abgegeben, daß die heutige Beschlußfassung des Hauses einer anderweitigen Gestaltung im nächsten Etat nicht vorgreifen solle. Abg. Ridert (freis.) hatte anfänglich die Form der Erklärung bemängelt, sich schließlich aber doch damit einverstanden erklärt, was die Redner aller übrigen Parteien sofort gethan hatten. Es folgte die zweite Berathung der Novelle zum Vergeltungs-Gesetz. Eine längere Debatte entstand über die Vorschriften, welche den Inhalt der Arbeitsordnungen festlegen. Dabei kam auch das Nullen der Wagen und die Strafzahlung der Bergleute zur Sprache. Angenommen wurde hierzu ein Antrag des Abg. Sammacker wonach die Gründe, nach welchen die Verhängung von Strafen erfolgt, in die Arbeitsordnung aufgenommen werden müssen. Ein Antrag auf Verbot des Wagemüllens fiel, ebenso ein Antrag der Centrumpartei betr. die Eintragung des festgesetzten Gehaltsbuchs mit 130 gegen 100 Stimmen. Dann werden noch die Bestimmungen angenommen, daß Strafgehalt und Lohnabzüge (der Knapenschaftskasse oder einer Arbeiterunterstützungskasse) überwiesen werden sollen. Die eingeklammerten Worte werden gestrichen. Dann wird die weitere Berathung auf Mittwoch vertagt.

Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz.

Teltow, 4. Mai.

Die Freiwillige Feuerwehr hält heute, Donnerstag, den 5. Mai cr. Abends 8 Uhr, eine außerordentliche General-Versammlung im kleinen Saale des Herrn Wacknow hier selbst ab. Tagesordnung: 1. Besprechung eines Schreibens des Oberführers, 2. Beschlußfassung über die anderweitig festzusetzende Uebungszeit. Passive Mitglieder sind willkommen.

Zu der am heutigen Donnerstag im Kreis-hause zu Berlin, Viktoriastraße 18 stattfindenden Vorstandssitzung des Frauenvereins im Kreise Teltow werden nicht nur die dem Vorstande und Ausschuss angehörigen Damen, sondern auch sämtliche Bezirksdamen der einzelnen Pflanzstationen um möglichst vollständiges Erscheinen gebeten, da wichtige Vereinsangelegenheiten zur Sprache resp. zur Verhandlung gelangen werden.

Die königliche Regierung zu Potsdam veröffentlicht eine Verfügung betreffend die Verwundung der Schulkinder zum Mai-läfersammeln. Danach wird zur Steuerung der immer mehr zunehmenden Verheerungen, welche in den Forstplantagen durch die Maifärlarven angerichtet werden, während der Dauer der Flugzeit der Maifärlarven für die Schüler der Ober- und Mittelstufen derjenigen Schulen des Kreises Teltow, bei deren Lehrern entsprechende Anträge seitens der Kreisverwalter gestellt werden, eine Verlegung der Unterrichtszeit gestattet, durch welche die Schüler für die Vormittage von dem Unterricht frei bleiben, um sich bei dem fühlbaren Mangel anderweitiger Arbeitskräfte gegen Entgelt an dem Sammeln der Käfer beteiligen zu können.

Fehlendorf, 4. Mai.

Kz. Der Neue Fehlendorfer Gesangverein hielt am Montag Abend in Restaurant „Wiesenburg“ eine außerordentliche Generalversammlung ab, deren überaus zahlreicher Besuch — es waren fast alle aktiven und passiven Mitglieder anwesend, — darauf hindeutete, daß wichtige Angelegenheiten zur Verhandlung standen. Interne Vereinsfragen sollten ihre Erledigung finden, und der große Streitpunkt „hier Gesang — hier Tanz“ endgültig beigelegt werden. Nach heftiger Redebildung wurde ein allgemeiner Waffenstillstand abgeschlossen, nur ein Opfer blieb auf dem Schlachtfelde, der bisherige Schriftführer, der nun auf der Wartburg der Neutralität der Entwicklung der Dinge als Passiver ruhig zusehen wird. Sein Amt wurde in derselben Sitzung einem andern „Aliden“ übertragen. Gleichzeitig wurde auch die brennende Vergütungsfrage dahin geregelt, daß in Zukunft fünf oder sechs gefällige Veranstaltungen im Jahre getroffen, die übrigen Vereinsabende jedoch ausschließlich der Pflege des Gesanges gewidmet werden sollen. Die Dirigentenfrage in einer dem Verein befriedigender und fördernden Weise zu lösen, soll Aufgabe des Vorstandes sein. Der „Neue Fehlendorfer Gesangverein“ wird also in Zukunft mit noch größerem Stolz seinen Saitalen führen können: N. S. G. V., das heißt verdeutscht: Nur zum Gesang vereint.

Kz. Auch der zweite Liedabend der Teltower Sängergesellschaft Ged. Auer aus Salzburg nahm einen interessanten Verlauf und war auch recht zahlreich besucht. Die Auswahl der Chorgesänge war eine glückliche zu nennen, denn die schönsten Lieder aus dem reichen Schatz dieser Naturfänger wurden zu Gehör gebracht, und ebenso fanden die vorzüglichen Solovorträge der Frau Auer, des Fräulein Roth und des humoristischen veranlagten Tenoristen Herrn Köhler lebhaften und verdienten Beifall. Derselbe wurde seitens der Sängerschaft dadurch erwidert, daß sie mehrere Zugaben zu Gehör brachten, unter welchen das bekannte Andreas-Hofer-Lied mit dem wirkungsvollen Echo hinter der Scene und das „Spinnlied“ besonderen Beifall fanden. Der von zwei Damen und einem Herrn der Gesellschaft ausgeführte Schuhplattler-Tanz bildete wieder den Schluß des reichhaltigen Programms und erregte auf's Neue durch die graciöse Haltung und Bewegung der Tanzenden. Die gemüthliche Stimmung, die das Konzert bei allen Anwesenden hervorgebracht, kam auch auf dem später stattfindenden Tanzkränzchen zum Ausdruck.

Wannsee, 3. Mai.

Von dem königlichen Eisenbahn-Betriebsamt (Berlin-Magdeburg) erhalten wir folgende Zuschrift: „Der Verkehr nach den westlichen Vororten ist seit der Eröffnung der Wannseebahn und der damit zusammenfallenden erheblichen Preisbilligung der Fahrpreise in stetem Wachsen begriffen und hat schon jetzt, bei Beginn des Frühjahrs, einen Umfang erreicht, der den der Vorjahre ganz bedeutend übersteigt. Mit der fortschreitenden Jahreszeit und dem Zunehmen des schönen Wetters wird sich derselbe naturgemäß in immermehr aufsteigender Linie entwickeln. Am 2. Osterfeiertage, bei nur mäßiger gänstiger Witterung, betrug die Zahl der nach den Vororten bezw. von da hierher beförderten Personen rund 70 000. Eine ähnliche Zahl ist an keinem, selbst nicht an dem belebtesten Tage der Vorjahre, auch nur annähernd erreicht worden. Trotzdem hat der Verkehr sich mit den vorhandenen Betriebsmitteln, dank der besonnenen Haltung des Publikums, im allgemeinen glatt und ohne Störung abgewickelt. Selbstredend wird es Aufgabe der Verwaltung sein müssen, den in der Folge zu erwartenden, viel bedeutenderen Anforderungen an Leistungsfähigkeit der Bahn in derselben Weise zu entsprechen, und es sind in der That die umfangreichsten Vorkehrungen, namentlich in Bezug auf eine noch weitere Vermehrung der Züge, auch nach den Stationen Schlachtensee und Wannsee, getroffen worden, so daß auf ein nach allen Seiten befriedigendes Ergebnis zuverläßlich wird gerechnet werden können. Hierbei wird allerdings die Mithilfe des Publikums nicht zu entbehren sein, in so fern, als von denselben erwartet werden darf, daß auch bei größerem Massenandrang die bisher in erfreulicher Weise bethätigte Ruhe und Besonnenheit bewahrt werden wird. Bei dieser Gelegenheit möge gestattet sein, auf eine Einrichtung noch besonders aufmerksam zu machen, die nach den bisherigen Erfahrungen noch immer nicht volle Beachtung zu finden scheint, deren lebhaftere Benutzung seitens des Publikums jedoch dazu beitragen würde, die Wannseebahn zu entlasten und den Verkehr auf derselben leichter zu gestalten; wir meinen die auf der Hauptbahn zwischen hier und Potsdam bis Wildpark und in umgekehrter Richtung verkehrenden Vorortzüge. Diese Züge werden in fast ununterbrochener sündlicher Aufeinanderfolge hier wie in Potsdam von der Halle des Haupt-Bahnhofes abgelassen und gelten zu denselben die gleichen billigen Fahrpreise wie zu den Zügen der Wannseebahn. Außerdem gewähren dieselben, weil auf den Zwischenstationen haltend, vor den Wannseebahnen den Vortheil der erheblich kürzeren Fahrzeit und sind in Folge ihrer Säufligkeit wohl geeignet, auch größeren Verkehr nach Potsdam zu

bewältigen. Der Gang dieser Züge ist auf den in Berlin und Potsdam aushängenden Fahrpläne zu sehen. Es liegt somit im Interesse der nach Potsdam und Wildpark reisenden Personen selbst, sich gerade dieser Züge zu ihren Ausflügen zu bedienen.

* Steglitz, 2. Mai.

[Verspätet.] Am Montag den 23. April er. hielt die Schneider Innung ihre Quartalsfestung in den Kaiserhallen ab. Zur Aufnahme hatte sich Herr Grünbach gemeldet, welcher nach gut bestandener Prüfung zum Meister gesprochen wurde. Ausgeschrieben wurde ein Lehrling nach gut bestandener Gesellenprüfung. Nach Schluß der Sitzung wurde ein interessanter Vortrag über Genossenschaft gehalten, welcher mit großem Interesse angehört wurde.

(Et. Wilmersdorf, 3. Mai.

m. n. [Mäthelhafter Schüler-Selbstmord.] Am Sonnabend Abend gegen 7 Uhr trachte auf dem Spielplatz des königlichen Joachimshal'schen Gymnasiums am Kurfürstendamm plötzlich ein Schuß. Als man der Detonation nachging, fand man den etwa 17 Jahre alten Unterprimaner Sch. erschossen vor. Neben ihm lag der Revolver, mit welchem die That vollbracht worden ist. Zwar war der Körper noch warm, auch zuckte das Herz noch, aber zu reiten war, wie ein schleunigst zur Stelle geholter Anstaltsarzt feststellte, der junge Mensch nicht mehr. Binnen 15 Minuten hatte ihn der Tod vollends ereilt. Die Leiche wurde nach dem Obduktionshause geschafft. Sch. gehörte zu den Alumnien der Anstalt und lernte gut. Er hat keinen Vater mehr. Was ihn in den Tod getrieben, weiß man noch nicht.

** Mariendorf, 3. Mai.

Der Landwirthschaftliche Verein für Mariendorf und Umgegend hält am 7. Mai d. J. Abends 7 Uhr, im Vereinslokal von Fris Haack, hieselbst, eine Sitzung. Die Tagesordnung ist dieselbe, welche für die März-Sitzung in Aussicht genommen war, nur daß an Stelle des Herrn Oberinspektor Schmidt ein Herr Wanderlehrer Vortrag hält.

Landwit., 4. Mai.

Die Pfliffigkeit der Mailäferjäger zur Erlangung des sechsbeinigen Wildes übertrifft alle Erwartung. So wird aus dem Villenterrain bei Panitzsch gemeldet, daß dortselbst ein Herr ein paar Berliner Jungen bei Besichtigung des Mofaifladers auf dem Bürgersteige traf. Er konnte sich das schändliche Gebahren der Jungen zuerst nicht erklären, bis ihm mitgeteilt wurde, daß die Burken nach Mailäfer suchten, welche aus der Erde erst hervor kommen und sich dabei durch kräftiges Brummen verrathen.

Brig., 4. Mai.

In letzter Zeit kam häufig eine Frau zu hiesigen Produktenhändlern und solchen in den Vororten und bot denselben größere Parthie Zink, Messing und dergleichen zum Kauf. Sie gab ihre Wohnung in der Ecke der alten Jacobstraße in Berlin an. In vielen Fällen mußte sie sich so in das Vertrauen der Käufer einzureden, daß sie sofort entweder Bezahlung des ganzen Kaufgeldes oder doch eine Abschlagszahlung erhielt. So hatte sie eine ganze Reihe von Geschäftleuten geschädigt, ohne daß es gelungen wäre die Schwindlerin zu ermitteln. Der Gensdarm Daberlow in Brig erhielt Kenntniß von der Schwindlerin, deren Spur nach Brig führte. In einem Hause in der Bürgerstraße daselbst fiel es ihm auf, daß eine Frau, die mit anderen sich unterhaltend im Hofe stand, beim Erscheinen des Beamten die Flucht ergriff, in ein anderes Haus retirirte und sich unter einem Haufen Bretter versteckte. Von derbeischolten betrogenen Geschäftleuten wurde die Schwindlerin, eine unerebete Arbeiterin Krone von hier, sofort recognoscirt und in das Amtsgerichtsgefängniß zu Rixdorf eingeliefert.

(Nieder-Schönweide, 2. Mai.

Seit gestern sind auf der Strecke Spindlersfeld Johannisthal-Niederschönweide noch folgende Züge eingeleat: ab Spindlersfeld 7,8 vorm., ab Oberspre 7,14 vorm., an Johannisthal-Niederschönweide 7,19 vorm., ab Johannisthal-Nieder-Schönweide 7,45 vorm., ab Oberspre 7,59 vorm., an Spindlersfeld 8,5 vorm.

* Adlershof, 2. Mai.

Durch Feuerlärm ist Adlershof in der Nacht zum Sonntag nicht weniger denn dreimal beunruhigt worden. Gegen 10 Uhr Abends brannte in Nummelsburg eine Fabrik. Während die dorthin ausgerichtete freiwillige Feuerwehr sich noch auf der Brandstätte befand, wurde um Mitternacht abermals Feuer gemeldet. Diesmal brannten zwischen Adlershof und der Wolfischen Kattunfabrik in Nieder-Schönweide 5 Morgen Schonung im Forste nieder. Gegen 3 Uhr Morgens hatte die von Nummelsburg direkt nach dieser Brandstätte hingeeilte Adlershofer Feuerwehr das Feuer gelöscht. Raum nach Adlershof zurückgekehrt, ertönte abermals Feuerlärm. Diesmal brannte in Erkner eine Fabrik nieder.

* Alt-Gliede, 2. Mai.

Auf die Beschwärde eines Villenbesizers in Grünau hat vorige Woche der Regierungsrath Präsident die Verfügung erlassen, daß in dem Amtsbezirk Alt-Gliede, zu welchem außer Alt- und Neu-Gliede die Drißschafen Johannisthal, Nieder-Schönweide, Adlershof und Grünau gehören, nur alle acht Wochen öffentliche Tanz stattfinden dürfe und zwar alsdann in sämtlichen Lokalen derselben Ortschaft am demselben Sonntage. Durch diese nur für den Amtsbezirk Alt-Gliede erlassene Verfügung fühlen sich die Gastwirthe in den genannten Drißschafen, in denen fast nur Berliner Publikum verkehrt, in ihren Erwerbsverhältnissen schwer geschädigt, zumal da in den übrigen Vororten von Berlin bisher eine derartige Einschränkung der öffentlichen Tanzbelustigungen nicht stattgefunden hat. Wenn auch am gestrigen Sonntage überall ein lebhafter Verkehr stattfand, so kam dies daher, daß die Berliner „Genossen“ mit Weib und Kind hinausgezogen waren, um den „allgemeinen Arbeiterfeiertag“ festlich zu begehen. In Folge dessen waren die alle 10 Minuten verkehrenden Züge der Görlicher und Stadtbahn sämtlich überfüllt.

Leider hat der am gestrigen Tage in Kraft getretene Sommerfahrplan keine regelmäßige Vermehrung der Züge, auch Sonntags nicht, gebracht, es werden, wie bisher, außer den stündlich

verkehrenden Zügen nur solche nach Bedarf abgefahren, obgleich ein äußerst lebhafter Besuch von Berliner Sommergästen erwartet wird, hat doch schon im Winter der jetzt seit 7 Monaten geltende Zonenfahrplan an allen Vorort-Stationen der Görlicher Bahn einen so starken Personenverkehr hervorgerufen, daß überall eine erhebliche Mehreinnahme stattfand, ohne daß für Vergrößerung des Beamtenpersonals Mehrausgaben notwendig waren. Eine Neuerung in dem Fahrplan ist hier in Gliede begründet worden: es halten jetzt ebenso wie in Baumshulmenweg Sonntags sämtliche Züge in Gliede. Den wiederholt geäußerten Wunsch des hiesigen Bürgervereins, daß auch Sonntags, ähnlich wie in Baumshulmenweg, einzelne Züge hier halten möchten, hat die Eisenbahn-Direktion bisher leider nicht erfüllt.

Wahmannsdorf, 4. Mai.

Sein goldenes Ehejubiläum feiert am 16. d. Mts. mit seiner Gattin der Lehrer em. und Standesbeamter Herr Giesede in Wahmannsdorf. Zu Ehren dieses Tages wird seitens der Gemeinde im Restaurant Mette ein Festessen mit Ball veranstaltet werden.

** Zossen, 4. Mai.

Ein kleiner Zusammenstoß auf der Eisenbahn fand vorgestern Nachmittag kurz vor der Einfahrt in den Bahnhof Zossen statt. Als der um 2 Uhr 25 Minuten von Dresden abgegangene Personenzug in den genannten Bahnhof einzufahren im Begriff war, streifte ein Waagen zweiter Klasse einen auf einem Nebengleise stehenden, zu weit vorgeschobenen Güterwagen, so daß der Personenzug erhebliche Beschädigung erlitt. Glücklicherweise war die Geschwindigkeit des Zuges bereits so weit gemindert, daß der Zusammenstoß keine Entgleisung nicht herbeizuführen vermochte, und so kamen die Passagiere und das Fahrpersonal mit dem bloßen Schrecken und mit einer nicht allzu wesentlichen Verspätung davon.

Trebbin, 4. Mai.

Die von Frauen und Jungfrauen der Kirchengemeinde Trebbin ausgeführte Sammlung zur würdigen Ausräumung des Altarraumes der Kirche hat Dank der allseitigen Theilnahme und unter der thätigen Unterstützung vieler ein sehr erfreuliches Resultat gehabt. Es ist im Ganzen ein Betrag von 506 Mark 75 Pf. eingekommen. Unser Gotteshaus prangt nun wieder in einem würdigen Schmucke.

(S) Muhlisen, 3. Mai.

Schloß Ruhwald, einst der herrliche Sommeritz der Familie des Buchhändlers von Schaeffer-Voit an der Spandauer Chaussee, zwischen Charlottenburg und dem Spandauer Vord-Stationen, ist jetzt seiner neuen Bestimmung übergeben. Dasselbe wurde noch zu Lebzeiten des Herrn von Schaeffer-Voit, weil ihm der Aufenthalt dort verleidet worden, an den Malzfabrikanten Johann Hoff verkauft, der hier einen Auskauf seines Malz-Geschäftsbiere etablierte, der indessen, obgleich er mehrere Jahre existirte, niemals rentirte. Bei Hoff's Tode mußte der Graf von der Eulenburg, der Schwiegerohn des Herrn von Schaeffer-Voit, welcher letztere inzwischen verstorben war, das Schloß mit dem an 40 Morgen großen Park wieder in Besitz nehmen. Das einst sehr schöne Schloß mit seinen geräumigen Neben- und Wirtschaftsgebäuden, kam, da der gegenwärtige Besitzer dasselbe nie bebautet, immer mehr in Verfall, bis dasselbe endlich im vorigen Jahre durch Kauf, angeblich zum Preise von 3 000 000 Mk. in den Besitz des Eigentümers der maison de santé in Schöneberg, Dr. med. Willibald Köpcke überging. Derselbe hat nun, unter Aufwendung von ganz bedeutenden Kosten, die Baulichkeiten im nobelsten Style restaurirt, die gärtnerischen Anlagen, sowie den Park und die noch vorhandenen gemauerten forstwirtschaftlichen Theile des Grundstücks in gärtnerische Kultur genommen, so daß das Schloß Ruhwald jetzt das Ansehen eines fürstlichen Herrenitzes gewonnen hat. Dasselbe ist nunmehr zu einer Heilanstalt für Kranke der besseren und besten Stände bestimmt, wozu die Lage in reiner, opanreicher Luft, die Ruhe der Umgebung, die Einrichtung der Krankenzimmer es vor allem geeignet machen. Dieser Tage sind die ersten Patienten in Ruhwald aufgenommen und damit die Anstalt seiner Bestimmung übergeben. Die maison de santé in Schöneberg bleibt aber desungeachtet nach wie vor ihrer bisherigen Bestimmung erhalten, obgleich in Ruhwald für mehrere 100 Kranke Raum zur Aufnahme geschaffen ist.

Provinzielles.

+ Werder, 3. Mai.

m. n. Die Baumblüthe in Werder hat auch diesmal ihre alte Anziehungskraft gezeigt. Trotz des kalten, regnerischen Wetters sind am Sonntag, dem ersten Tage, an welchem Eisenbahn und Dampfschiffe die Sonderfahrten nach Werder unternommen haben, Tausende und Abertausende dort gewesen. Den Anfang machten Turnerschaaren aus dem Gau; aus Brandenburg a. S., Veelitz, Havelberg, Luckenwalde, Treuenbriegen, Potsdam, Berlin und vielen anderen Orten waren sie frisch, fromm fröhlich frei mit wehenden Fahnen und klingendem Spiel eingezogen und am Nachmittag hielten sie sogar auf dem Muhlberge ein Schauturnen ab. Werder hatte seine Haupttruppen mit Laubgewinden geschmückt. Von den Höhen erklang lustiges Trompetengeschmetter. Was die Natur an Wärme versagte, mußten bei den Blüthenbesuchern die Obstweine ersetzen. Gar mancher Becher ist da schmandend wie ein Rohr, fallend wie ein Kind, heimgegangen. Die Obstweine spielten überhaupt eine viel größere Rolle als je, allenthalben wurden sie ausgeschänkt. Auf dem Wachtelberg allein, wo die Firma Gebrüder Radele dieses Jahr neben dem Ebel'schen Vergnügenrestaurant einen Obstwein-Auskauf hat, sind über 10 Dypst verkauft worden. Auch unten in der Wachtelgrundhütte auf dem Baumshulmen'schen Grundstüd und an der Ecke der Potsdamerstraße wurden wacker Obstweine gegost. Großen Zuspruch fanden ferner die Baumblüthen, welche die bekannte Lieferantin unserer Höfe, die Firma Beerbaum darbot — auf dem Bahnhof gab es nur die Parole: Kaffee und Baumblüthen. Die Baumblüthe steht noch nicht auf dem Höhepunkt ihrer Entwidlung; sie entwickelt sich dieses Jahr außergewöhnlich langsam, dafür wird sie aber mindestens bis zum Dufstage ihre Pracht bewahren. Die Sonderzüge werden in Folge dessen über eine Woche lang nach Werder abgefahren werden.

* Baruth, 4. Mai.

Vor einigen Tagen wurde in der Nähe von Radeland ein anscheinend geistes-

kranker Mensch aufgegriffen, welcher, vollständig nackt, nur mit einem Jaquet bekleidet, quer durch Gärten und über Zäune den Ort passirte und am ganzen Körper vor Kälte zitterte. Nachdem man ihn vorher mit dem Nothwendigsten versehen, wurde derselbe nach Baruth geschafft. Der Geisteskranke kammt möglichenfalls aus Berlin.

Luckenwalde, 4. Mai.

Am gestrigen Tage fand hieselbst die Kapellenweihe der 690 Jahre alten Peterskirche und die Grundsteinlegung zu einer neuen Kirche statt. Die Stadt und die Straßen, durch welche der Festzug ging, waren mit Mastbäumen, Guirlanden und Fahnen geschmückt. Der Festzug zur Kapellenweihe ordnete sich um 10 Uhr in der neuen Friedrichstraße. Unter Vorantritt des Hofmeisters kamen die Kirchenältesten mit den heiligen Geräthen, dann die ausführenden Baumeister, der Generalsuperintendent mit dem Oberpfarrer; hierauf die Ehrengäste und der Vorstand des Zweigvereins des evangelisch-lutherischen Hilfsvereins, die Geistlichkeit, die Stadt- und Kirchenvertretung, dann die Gemeinde.

Aus der Reichshauptstadt.

Das von dem 1. Bezirk des Deutschen Kriegerbundes im Zirkus Reiz am Montag arrangirte Montre-Konzert zum Besten des Fonds für das auf dem Ruffhäuser zu errichtende Denkmal für unsern Se. Majestät Kaiser Wilhelm I. wurde von den Musikchören des 4. Garde-Regiments zu Fuß, der Eisenbahn-Brigade und der beiden Garde Feld Artillerie-Regimenter ausgeführt. Die meisten bis auf den letzten Platz gefüllten Räume des Zirkus, in dem man selbst die Manege noch mit Stühlen für einige Hundert Personen besetzt hatte, boten einen recht freundlichen Anblick, dieselben waren ausschließlich in den Landesfarben decorirt, nur gegenüber der Kaiserloge fiel von der Mitte des großen Bogens, flankirt von zwei mächtigen eisernen Kreuzen, eine Flagge in den Reichsfarben herab. Unter derselben, auf der obersten Gallerie, hatten die Fahnen und Standarten sämtlicher erschienenen Vereine, über hundert, Aufstellung gefunden, dicht darunter saßen die Musiker der Artillerie, und wieder unterhalb dieser die beiden Chöre der Infanterie, zu einem Ganzen vereinigt. Während die Logen dicht von Offizieren aller Grade und Truppentheile besetzt waren, unter denen man vereinzelt Herren in Zivil bemerkte, nahmen die Parquetplätze die Berliner Vereine ein, den 1. und 2. Platz, sowie die Gallerie, hatten die von auswärtig erschienenen Vereine inne, in dem Raum der Manege waren die Vorsitzenden der Vereine untergebracht. Punkt 7 Uhr betrat Se. Majestät der Kaiser in Begleitung der beiden ältesten Prinzen und des Prinzen Leopold von Preußen die kaiserliche Loge; der Vorsitzende des 1. Bezirks des Deutschen Kriegerbundes, General Reuthe-Finl, begrüßte Seine Majestät mit einem Hoch, das von der Versammlung, die sich erhoben hatte, stürmisch aufgenommen wurde, und donnernd hallte der Ruf durch den weiten Raum. Tausende von Armen erhoben sich wie zum Schrei, der Anblick muß für Se. Majestät ein erbebernd gewesen sein, die alten Krieger, die in der Mehrzahl vor zwanzig und mehr Jahren den verewigten Großvater und Vater auf ihren Siegeszügen begleitet haben, hier auf's Neue die Treue zu dem angefallenen Herrscherhause bekennen zu sehen. Se. Majestät stand, die Hand am Helm, und schaute ernst und bewegt in die besetzte Menge, die gesammten Musikchöre intonirten die Nationalhymne, und mächtig brausten die bekannten Mänge zum Himmel empor; es dauerte längere Zeit, bis die Wogen der Begeisterung sich gelent und die Festheilnehmer die Plätze wieder eingenommen hatten. Das Konzert begann mit einem Kaisergruß, einem ritterlichen Aufzug für Trompeten und Pauken, von den Chören der Artillerie vorgetragen, diesem schloß sich ein Festmarsch an, der durch die gleichen Instrumente zur Ausführung gebracht wurde. Die Art dieser Musik ist eine ganz eigenthümliche, die frischen Klänge der Trompeten wirken überwältigend und berauschend auf den Zuhörer; die Phantasie malt das Getümmel der Schlacht vor unser geistiges Auge. Im Wechsel folgte nun Weber's Jubel-Ouverture, ein Divertissement aus Lohengrin und eine Phantasie aus dem Propheeten; des alten Meisters Golde bekannter Preuzenmarsch, von sämtlichen Chören vorgetragen, bildete den Schluß des ersten Theils. Nach einer kurzen Pause begann der zweite Theil mit dem Armeemarsch No. 7, der bekanntlich der Lieblingsmarsch unseres Kaisers ist, ihm folgte der bekannte Torgauer Marsch und die Ouverture zu: „Ein Feldlager in Schiefen“, sämtliche Piecen von alten Musikern vorgetragen. Die vorletzte Piece war eine Composition von Rubinstein, Troie de Cavallerie; in dem herrliche Trompeten- und Hornet-Soli zu Gehör gebracht wurden, den Schluß machte der große Zapfenkreuz. Nachdem der letzte Ton verklungen, erhob sich Se. Majestät, die Versammlung stimmte in ein vom General v. Reuthe-Finl ausgebrachtes dreifaches Hurrah begeistert ein, die Musik intonirte nochmals die Nationalhymne, an deren Schluß Se. Majestät die Loge verließ. Der Abend wird für sämtliche Theilnehmer eine bleibende angenehme Erinnerung bilden.

m. n. Die kaiserlichen Prinzen wollen, sobald es das Wetter irgend gestattet, auf die „Mailäferjagd“ wie sie sich ausdrücken, nach Werder. Die Genehmigung hierzu ist bei den Eltern bereits erbeten und auch ertheilt worden. Auf dem Wachtelberg erschienen am Sonntag Diener aus Wildpark und erkundigten sich nach dem Mailäferbestand. Man konnte ihnen vorerst wenig von dem Sichtbarwerden des sechsbeinigen Wildes mittheilen, doch wußte man, daß genug im Erdboden steck und daß ein Tag Sonne die sechsbeinigen Brummer zahlreich hervorlocken wird. Die Werder'sche Jugend sucht sich nun fast die Augen krank nach Mailäfern, die sie den Prinzen schenken will. Der Photograph Hartig, aus Dresden, welcher wieder als Momentphotograph auf dem Wachtelberg weilte, wird, wenn ihm die Genehmigung nicht versagt wird, eine Moment-Aufnahme von der prinziplichen Mailäferjagd machen. Schließlich wollen wir auch nicht unerwähnt lassen, daß unser Kaiserpaar die Absicht geäußert hat, eine Ausfahrt nach Werder zur Baumblüthe zu unternehmen. * Etwas mehr geheiratet wird jetzt in Berlin, was sich aus folgenden Zahlen ergibt: Auf ein Tausend der Bevölkerung gerechnet schlossen den Ehebund im Jahre 1879 19,50, 1886 21,61, 1887 21,92, 1888 21,92, 1889 22,39 und 1890 22,92 Personen.

Vereine und Versammlungen.

Im Prälaten fand am Montag die statutenmäßige Quartalsfestung des Vereins der Vorort-Verliner statt und waren dazu gegen 70 Mitglieder erschienen. Kurz nach 7 Uhr eröffnete der Herr Vorsitzende die Versammlung mit der Mittheilung, daß das Provinzial-Schulcollegium dem Antrage, den Nachmittags Unterricht in den höheren Schulen in Wegfall kommen zu lassen die größte Bereitwilligkeit entgegengebracht und die betreffenden Direktoren erlicht habe, nach Kräften für Durchführung der Maßnahme bemüht zu sein. In Punkt I kam die Hypothekenbeleihungs-Frage für Grundstücke in den Vororten zur Sprache und wurde berichtet, daß die Preussischen Hypotheken Banken sich der Sache abgeneigt gezeigt haben, daß dagegen Privatbanken ihre Bereitwilligkeit erklärt haben, die größte Schwierigkeit sei aber darin zu finden, daß die Banken nur größere Beträge darlehnen, die selten in den ländlichen Grundstücken verlangt werden. Die Frage der Errichtung einer Hypotheken-Vermittlungsstelle rief eine längere Debatte hervor, es wird aber beschlossen, versuchsweise eine solche einzurichten, ohne daß dem Verein dadurch Kosten erwachsen. Zu Punkt II spricht Herr Professor Büsing über die für die Vororte an ermartende Bauordnung und bemerkt, daß die königliche Regierung die Angelegenheit einer Kommision übertragen habe und daß von derselben die Arbeiten beschleunigt gefördert werden, selbstverständlich werde man in der neuen Bauordnung die örtlichen Verhältnisse ganz besonders berücksichtigen. Die in Punkt III gegebene Anregung, die Versammlungen öfter als in jedem Quartal abzuhalten, rufte auch eine ziemlich lebhafte Debatte hervor, da die Ansichten darüber sehr getheilt sind; es wird deshalb beschlossen, die Frage auf die nächste Tagesordnung zu bringen, da sich dieselbe bis dahin vielleicht mehr geklärt haben dürfte. Nachdem noch die im Fragekasten enthaltenen Fragen, die meist interner Natur waren, ihre Erledigung gefunden hatten erfolgte Schluß der Sitzung.

Die am Dienstag Abend im Königräger Garten zu Berlin stattgehabte Mai-Sitzung des Grundbesitzer Vereins des Köpenick'schen Villenterrains Lanowitz-Lichterfelde war nicht so gut besucht wie sonst. Nach Verlesung des nicht beanstandeten Protokolls machte der Vorsitzende, Herr Bruchwitz, zunächst davon Mittheilung, daß auf die zwecks Anlage einer Haltestelle am 21./1. resp. 5./2. gemachten Eingaben noch keine Antwort erfolgt sei. Wie er erfahren, dürfte das auch nicht eher geschehen als bis die Direktion über die bei Legung des 3. und 4. Geleises zu errichtenden Haltestellen bei Lichterfelde und Südenbe festen Beschluß gefaßt habe. Das dürfte denn doch noch einige Zeit dauern. Der Verein habe keine bindende Verpflichtung mehr. Es fragt sich, ob nun Schritte zur Erlangung einer baldigen Antwort gethan werden sollen oder nicht. Die Herren Krüger und Dunler empfehlen dies. Herr Zippert führt aus, daß die Gleisvermehrung im Etat 93 vorgesehen sei und vor Allen der Eisenbahnbehörde der Nachweis geführt werden müsse, daß ein bebauter und bebauter Villenterrain vorhanden sei; er gebe mit gutem Beispiel voran und errichte eine Villa. Bei Gieselsdorf werde eine Haltestelle errichtet, wenn die Volks-Vaubant 50 Villen hergestellt habe. So werde auch durch größere Bauwerk die Frage der Haltestelle am leichtesten gelöst werden. Sodann macht Redner der Versammlung Mittheilung über die höchst günstigen Bedingungen, unter welchen ein Architekt Villenbauten auf dem Terrain übernehmen. Ein Bauirg geht zur Erläuterung von Hand zu Hand. Es entspinnt sich nun eine längere Debatte über bebauungsfähiges Terrain, wozu die Viktoria-, Cornelius- und Vestagstraße ganz, die Puits- und Raubochstraße zum Theil gehören. Nicht bebauungsfähig sind noch Calandrelli-, Mozart-, Beethoven- und Gärtnerstraße. Hierbei kommt auch die Pflasterungs-Angelegenheit zur Sprache und giebt Herr Walschall die Gründe seiner Weigerung zur Eintragung bekannt, worauf ihm gerathen wird, energisch vorzugehen. Nach dieser Abschweifung wird beschlossen, von der Eisenbahn-Direktion eine Antwort noch zu erbitten. Der 2. Punkt der Tagesordnung, „Bürgersteige“ betreffend giebt Veranlassung zu vielerlei Klagen über zu wenige Schonung der Steige. Diefelben werden von nicht interessirten Personen zerfahren und erfordern unausgesetzte Ausbesserungen. Der Vorsitzende plaidirt für Bürgersteige in der Viktoria- und Korneliusstraße. Es wird schließlich eine Agitations-Kommision zu dieser Angelegenheit gewählt, welcher die Herren Epphaim-John, Pichler und Kiebold angehören. Nachdem der Vorsitzende sodann noch die Wasserleitungs-Frage erwähnt und an das Stiftungsfest der freiwilligen Feuerwehr in Lanowitz erinnert, wird die Sitzung geschlossen.

Wesentliche Versicherungs-Aktien-Bank.

In der am 23. April im Geschäftshause der Wesentlichen Versicherungs-Aktien Bank in Eifen abgehaltenen 25. ordentlichen Generalversammlung waren 17 Aktionäre anwesend die für sich und in Vollmacht 404 Aktien mit 73 Stimmen vertraten. Die Jahresrechnung ergiebt einen Gewinn von 183 093,20 Mk., dessen Verwendung nach den Anträgen der Verwaltung genehmigt wird. Dem Kapital-Reservefonds fließen danach 38 843,20 Mk. und dem Rekliten- und Dividenden-Unterstützungsfonds 5000 Mk. zu, als Dividende werden 108 000 Mk. mit 54 Mk. (0,9 pCt. der Einzahlung) auf die Aktie gezahlt und die nach Entrichtung der statuten- und vertragsmäßigen Gewinntheile verbleibenden 11 224,30 Mk. auf neue Rechnung vorgetragen. Der Kapital-Reservefonds stellt sich damit auf 580 118,30 Mk. Die am Jahresabschluss in Kraft befindliche Versicherungs-Summe ist, gegen das Vorjahr, um nahezu 70 Millionen auf 1 271 271 222 Mk. gestiegen, während die Prämien- und -Gebühren-Einnahme in Höhe von 2 112 626,90 Mk. um 21 691,77 Mk. zurückgegangen ist, welcher Ausfall dem indirekten Geschäftszur Last fällt, dessen Beschränkung auch im laufenden Jahre noch weiteren Fortgang nehmen wird. Brandschäden waren 2461 zu erledigen, gezahlt sind abzüglich des Erfahes aus der Rückversicherung 667 487 98 Mk. referirt 61 000 Mk. Der Hypothekenbestand - 1 217 915 - ist um 143 400 Mk., der Effektenbestand um 10 820 Mk. gegen das Vorjahr gestiegen.

Meine Verlobung mit
Fräulein Julie Knaack,
jüngsten Tochter des verstorbenen Geheimen Sanitäts-Rath Herrn Dr. Knaack und seiner Frau Gemahlin Julie, geb. Schwendler beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Hl.-Madonnen, 1. Mai 1892.
Georg von Mäke,
Rittergutsbesitzer

Bekanntmachung.

Zur diesjährigen unentgeltl. Impfung ist ein Termin auf **Freitag, den 13. Mai cr.** im **Schulhause** hier selbst anberaumt und zwar:
1. für Erstimpflinge (Knaben und Mädchen) um 2 Uhr Nachmittags,
2. für Wiederimpflinge (Schulknaben) um 5 Uhr Nachmittags,
3. für Wiederimpflinge (Schulmädchen) um 5 1/2 Uhr Nachmittags.
Als Impfarzt fungirt Herr Dr. Geisseler hier selbst.
Die gelegentlichen Vertreter der Impflinge, sofern denselben besondere Nachricht nicht zugegangen sein sollte, werden auf diesen Termin hierdurch aufmerksam gemacht.
Die im Termin geimpften Kinder sind am **Freitag, den 20. Mai cr.** Nachmittags zu derselben Zeit im **Gemeinde-Schulhause** dem Herrn Impfarzt zur Revision vorzustellen.
Zeltow, den 27. April 1892.
Die **Polizei-Verwaltung.**
Bever.

Bekanntmachung.

Nach den Bestimmungen der Ober-Präsidenten-Verordnung vom 4. Juni 1878 sind die Besitzer, Nutznießer, Pächter und Verwalter von Grundstücken, auf welche sich die gelbe Wucherblume (*senecio vernalis*), auch Frühlings-Kreuztraut genannt, befindet, verpflichtet, dieses Unkraut, bevor es in den Zustand des Abblühens oder Reifens eintritt, herauszunehmen und zu vernichten. Die Abführung der Grundstücke nach der bezeichneten Pflanze hat spätestens in der ersten Woche des Monats Mai zu beginnen und ist bis zum 15. Juni so oft zu wiederholen, als es die Umstände erfordern. Obige Vorschriften beziehen sich sowohl auf angebaute landwirthschaftliche, als auch auf unangebaute Grundstücke, sowie auf Wege, Bepflanzungen, Chauffeedoffnungen, Eisenbahnkörper und ähnliche Flächen. Bis zur Mitte des Monats Juni muß die vollständige Vertilgung der Pflanze durchgeführt sein und verfallen die Besitzer, Nutznießer, Pächter und Verwalter von Grundstücken, auf welchen sich die *senecio vernalis* im Zustande des Abblühens oder Reifens vorfindet, in eine Geldbuße bis zu 30 Mark, ev. verhältnismäßige Haft. Dieselbe Strafe tritt ein, wenn nach dem 15. Juni die Vertilgung der Pflanze nicht vollständig durchgeführt ist und haben die Besitzer die Ausführung der Arbeit außerdem auf ihre Kosten durch Dritte zu gewärtigen.
Zehlendorf, den 28. April 1892.
Der **Amts-Vorsteher.**
Milinowski

Bekanntmachung.

Die **Wasserbrücke** in **Neue Wühle** ist behufs Vornahme einer Reparatur am 5. Mai ds. J. für Fahrwerke und Reiter gesperrt.
Königs-Winterhausen,
den 2. Mai 1892.
Der **Amts-Vorsteher.**
Herbst.

Bekanntmachung.

Die **diesjährigen Wochenmärkte**, welche **Dienstags** und **Freitags** von 6 bis 10 Uhr **Vormittags** hier selbst abgehalten werden, nehmen mit **Freitag, den 6. Mai d. J.** ihren Anfang.
Es wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß mit dem Bemerkten gebracht, daß das Feilbieten, das Feilhalten und der Verkauf aller Waaren einschließlich der für die Wochenmärkte zugelassenen Gegenstände im Umherziehen, während der Marktzeit verboten ist.
Den Anordnungen des Aufsichtsbeamten ist Folge zu leisten.
Grünau, (Markt), den 4. Mai 1892.
Der **Gemeinde-Vorstand.**
Th. Koch.

Land-Verpachtung.

Die von der **Domaine Ruhleben** abgeweihten, bisher vom **Oberamtmann Fritsch-Ruhleben** gepachteten Ländereien und zwar
a. eine Fläche von 0,950 ha zwischen der Charlottenburg-Spandauer Chaussee und der Hamburger Anschließbahn,
b. eine Fläche von 0,563 ha zwischen Hamburger Anschließbahn und dem Ruhleben-Nicholsberger Wege,
c. eine Fläche von 2,371 ha zwischen dem Eisgraben der Lehrter Bahn und der Zeltower Schanze
sollen anderweitig auf die 6 Jahre vom 1. Juli 1892 bis dahin 1898 öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Zur Entgegennahme der Gebote habe ich Termin anberaumt auf **Dienstag, den 24. Mai cr.,**
Vormittags 10 Uhr,
am früheren **Chauffeehaus** zwischen **Ruhleben** und **Spandauer Berg** wozu **Bietungslustige** mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Bedingungen bei Eröffnung des Termines vorgelesen werden sollen.
Forsthaus Grunewald,
den 3. Mai 1892.
Der **königliche Forstmeister.**
Graff d'Hauffonville.

Leichenfund.

Am 28. April cr wurde im Jagd 125 des **Forstrevieres Grunewald** eine männliche Person im Alter von ca. 30 Jahren erschossen aufgefunden.
Der Verstorbene ist ca. 1,68 cm groß, hat auffallend hellblondes Haar, sowie einen starken Schnurrbart. Bekleidet ist derselbe mit einem braunen Sommerüberzieher, grau kariertem Jaquet und weißen Hemd, gez. E. S., weißem Oberhemd mit blauem Schluß, grauem Filzhut und braunen leichten Handschuhen. Außerdem fanden sich vor: 1 eigener Stod mit Horngriff, 1 Taschenmesser und 1 Radiermesser mit weißer Hornschale, ein Schlüssellband mit 10 Schlüsseln nebst Schlüsselschubanzieher, eine aus schwarzem Horn gefertigte Stiefdose.
Wer über die Identität der Leiche Angaben zu erstatten in der Lage ist, wird gebeten, sich im Bureau des Unterzeichneten einzufinden.
Forsthaus Grunewald b. Zehlendorf,
den 30. April 1892.
Der **Amts-Vorsteher.**
Graff d'Hauffonville.

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag, den 12. d. M.,** Nachmittags 5 Uhr, sollen in der hiesigen Verstraße circa **30 obm Pflastersteine** öffentlich meistbietend versteigert werden. Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.
Mariendorf, den 3. Mai 1892.
Der **Gemeinde-Vorstand.**
Adolf.

Bekanntmachung.

Auf eine am Wasser gelegene **Dampfziegelei** mit Ringofen und Pferdebahn sowie **30 Morgen großen Thonlager** in unmittelbarer Nähe Berlins wird sofort oder 1. Juli eine **erste Hypothek** von **40-50 000 Mk.** gesucht, event. ist die Ziegelei bei bestimmter Anzahlung zu verkaufen. Kommissionaire erhalten keine Antwort. Adressen abzugeben unter **H. 10.** in der Expedition dieses Blattes.

1. Hypothek gesucht.

Auf eine am Wasser gelegene **Dampfziegelei** mit Ringofen und Pferdebahn sowie **30 Morgen großen Thonlager** in unmittelbarer Nähe Berlins wird sofort oder 1. Juli eine **erste Hypothek** von **40-50 000 Mk.** gesucht, event. ist die Ziegelei bei bestimmter Anzahlung zu verkaufen. Kommissionaire erhalten keine Antwort. Adressen abzugeben unter **H. 10.** in der Expedition dieses Blattes.

Oelfarben und Oellackfarben,

in jeder Farbe und jedem Quantum versandfähig und streichfertig, zum Selbstankrich für Fußböden, Fenster, Thüren, Wände, Wagen, Tisch, Stühle etc. in der Dampfmaschinenfabrik
F. Herz & Co.,
Berlin SW., Alte Jakobstr. 5.
Feine gelbe

Gefunden.

1. eine **Taschenuhr** am Kreuzungspunkt der Chausseen Steglitz-Dahlem-Grunewald,
2. ein **Damen-Regenschirm** auf der Chaussee Hundelehle-Beelighof,
3. ein **vergoldetes Armband** im Forstrevier Grunewald auf dem U-Gestell.
Die rechtmäßigen Eigentümer vorgenannter Gegenstände wollen ihre Rechte binnen 3 Monaten bei dem Unterzeichneten geltend machen, widrigenfalls anderweitig über die Fundobjekte verfügt werden wird.
Forsthaus Grunewald b. Zehlendorf
den 2. Mai 1892.
Der **Amts-Vorsteher.**
Graff d'Hauffonville.

Bekanntmachung.

Der **Schuhmacher Julius Heide**, geboren am 3. November 1843 zu Kirchheim, Kreis Ludau, hat am 27. April cr. seine **Legitimations-Papiere verloren.**
Dieselben sind ev. im hiesigen **Amtsbureau**, Chausseestraße 14, abzugeben.
Mariendorf, den 30. April 1892.
Der **Amts-Vorsteher.**
J. B. Chr. Soeft.

Bekanntmachung.

Der **Wüller Hermann Wegener**, geboren am 13. November 1826 zu Grimmitz, Kreis Angermünde, hat am 28. April cr. seine **Legitimations-Papiere verloren.**
Dieselben sind ev. im hiesigen **Amtsbureau**, Chausseestraße 14, abzugeben.
Mariendorf, am 29. April 1892.
Der **Amts-Vorsteher.**
J. B. Chr. Soeft.

Bekanntmachung.

Die **Wasserbrücke** in **Neue Wühle** ist behufs Vornahme einer Reparatur am 5. Mai ds. J. für Fahrwerke und Reiter gesperrt.
Königs-Winterhausen,
den 2. Mai 1892.
Der **Amts-Vorsteher.**
Herbst.

Bekanntmachung.

Der **Ziegler W. Jannicke** zu **Lichtenrade** beabsichtigt, in den Monaten **Mai bis einschl. August d. J.** auf dem Grundstücke des Bauerngutsbesitzer **Lehmann** daselbst **Steine zu brennen.** Dieses Vorhaben bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß.
Buckow, den 2. Mai 1892.
Der **Amts-Vorsteher.**
Romanus.

Bekanntmachung.

Die **diesjährigen Wochenmärkte**, welche **Dienstags** und **Freitags** von 6 bis 10 Uhr **Vormittags** hier selbst abgehalten werden, nehmen mit **Freitag, den 6. Mai d. J.** ihren Anfang.
Es wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß mit dem Bemerkten gebracht, daß das Feilbieten, das Feilhalten und der Verkauf aller Waaren einschließlich der für die Wochenmärkte zugelassenen Gegenstände im Umherziehen, während der Marktzeit verboten ist.
Den Anordnungen des Aufsichtsbeamten ist Folge zu leisten.
Grünau, (Markt), den 4. Mai 1892.
Der **Gemeinde-Vorstand.**
Th. Koch.

Land-Verpachtung.

Die von der **Domaine Ruhleben** abgeweihten, bisher vom **Oberamtmann Fritsch-Ruhleben** gepachteten Ländereien und zwar
a. eine Fläche von 0,950 ha zwischen der Charlottenburg-Spandauer Chaussee und der Hamburger Anschließbahn,
b. eine Fläche von 0,563 ha zwischen Hamburger Anschließbahn und dem Ruhleben-Nicholsberger Wege,
c. eine Fläche von 2,371 ha zwischen dem Eisgraben der Lehrter Bahn und der Zeltower Schanze
sollen anderweitig auf die 6 Jahre vom 1. Juli 1892 bis dahin 1898 öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Zur Entgegennahme der Gebote habe ich Termin anberaumt auf **Dienstag, den 24. Mai cr.,**
Vormittags 10 Uhr,
am früheren **Chauffeehaus** zwischen **Ruhleben** und **Spandauer Berg** wozu **Bietungslustige** mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Bedingungen bei Eröffnung des Termines vorgelesen werden sollen.
Forsthaus Grunewald,
den 3. Mai 1892.
Der **königliche Forstmeister.**
Graff d'Hauffonville.

Leichenfund.

Am 28. April cr wurde im Jagd 125 des **Forstrevieres Grunewald** eine männliche Person im Alter von ca. 30 Jahren erschossen aufgefunden.
Der Verstorbene ist ca. 1,68 cm groß, hat auffallend hellblondes Haar, sowie einen starken Schnurrbart. Bekleidet ist derselbe mit einem braunen Sommerüberzieher, grau kariertem Jaquet und weißen Hemd, gez. E. S., weißem Oberhemd mit blauem Schluß, grauem Filzhut und braunen leichten Handschuhen. Außerdem fanden sich vor: 1 eigener Stod mit Horngriff, 1 Taschenmesser und 1 Radiermesser mit weißer Hornschale, ein Schlüssellband mit 10 Schlüsseln nebst Schlüsselschubanzieher, eine aus schwarzem Horn gefertigte Stiefdose.
Wer über die Identität der Leiche Angaben zu erstatten in der Lage ist, wird gebeten, sich im Bureau des Unterzeichneten einzufinden.
Forsthaus Grunewald b. Zehlendorf,
den 30. April 1892.
Der **Amts-Vorsteher.**
Graff d'Hauffonville.

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag, den 12. d. M.,** Nachmittags 5 Uhr, sollen in der hiesigen Verstraße circa **30 obm Pflastersteine** öffentlich meistbietend versteigert werden. Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.
Mariendorf, den 3. Mai 1892.
Der **Gemeinde-Vorstand.**
Adolf.

Bekanntmachung.

Auf eine am Wasser gelegene **Dampfziegelei** mit Ringofen und Pferdebahn sowie **30 Morgen großen Thonlager** in unmittelbarer Nähe Berlins wird sofort oder 1. Juli eine **erste Hypothek** von **40-50 000 Mk.** gesucht, event. ist die Ziegelei bei bestimmter Anzahlung zu verkaufen. Kommissionaire erhalten keine Antwort. Adressen abzugeben unter **H. 10.** in der Expedition dieses Blattes.

1. Hypothek gesucht.

Auf eine am Wasser gelegene **Dampfziegelei** mit Ringofen und Pferdebahn sowie **30 Morgen großen Thonlager** in unmittelbarer Nähe Berlins wird sofort oder 1. Juli eine **erste Hypothek** von **40-50 000 Mk.** gesucht, event. ist die Ziegelei bei bestimmter Anzahlung zu verkaufen. Kommissionaire erhalten keine Antwort. Adressen abzugeben unter **H. 10.** in der Expedition dieses Blattes.

Oelfarben und Oellackfarben,

in jeder Farbe und jedem Quantum versandfähig und streichfertig, zum Selbstankrich für Fußböden, Fenster, Thüren, Wände, Wagen, Tisch, Stühle etc. in der Dampfmaschinenfabrik
F. Herz & Co.,
Berlin SW., Alte Jakobstr. 5.
Feine gelbe

Conrad Maschke, Damen-Mäntel-Fabrik,
Berlin C., Spittelmarkt 8/9 an der **Gertraudenbrücke,**
offerirt
Jadets in allen Farben von 8-20 Mark.
Regenmäntel, Staubmäntel von 7-25 Mark.
Capes in Wolle und Seide von 12-40 Mark.
Umhänge nur neueste Formen von 12 Mark an.
Labelloser Sitz. **Saubere Arbeit.** **Feste Breite.**

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag mehrerer Benefizialerben des **Webermeisters Friedrich Wilhelm Richter** zu **Nowawes** soll das zum Nachlasse des Letzteren gehörige, im Grundbuche von **Nowawes**, Band 4, Blatt No. 76 b, auf den Namen des Erblassers eingetragene, zu **Nowawes**, Priesterstraße 16, belegene Grundstück **am 23. Mai 1892,**
Vormittags 10 Uhr
vor dem unterzeichneten Gericht - an Gerichtsstelle, Lindenstr. 54/55, Zimmer 10 zwangsweise versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 0,07 Tlhr. Reinertrag und einer Fläche von 0,0699 ha zur Grundsteuer, mit 60 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Vormittags von 10-12 Uhr, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Erblasser übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Gebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der Benefizialerbe widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.
Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird **am 24. Mai 1892,**
Vormittags 10 Uhr
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Potsdam, den 21. März 1892.
Königliches Amtsgericht,
Abtheilung 1.

Holz-Verkauf

im **Forstrevier Potsdam.**
Am **Freitag, den 13. Mai 1892,** von **Vormittags 9 Uhr** ab, sollen in der **Deutschen Kaiserhalle** hier selbst, Saarmunderstraße Nr. 3, nachbezeichnete **Hölzer** unter den zu Anfang des Termins vorgelesenen Bedingungen öffentlich meistbietend versteigert werden:
1. **Belauf Sternschanze**, Jag. 102a, Kiefern: 28 Hdt. Stangen IV. Classe. Totalität Hauptnutzung 511 Hdt. 8 Km. Reifig III. Classe. Erlen: 2 Km. Reifig III. Classe. Kiefern: 132 Km. Reifig II. Cl. Totalität Vornutzung 228 Km. Reifig II. Cl. Jag. 163b, Kiefern: 10 Km. Reifig I. Classe, 76 Km. Reifig III. Classe.
2. **Belauf Plantagenhaus**, Jag. 124a, Kiefern: 3 Km. Nugholz I. Classe.
3. **Belauf Moorlake**, Jag. 102b, Kiefern: 3 Km. Knüppel, 198 Km. Reifig II. Cl., 90 Km. Reifig III. Classe, 55 Stangen III. Classe. Jag. 95c, 1 Km. Nugholz I. Cl.
4. **Belauf Klein Glienicke**, Jag. 60a, Kiefern: 90 Stüd Stangen II. Classe, 450 Stüd Stangen III. Classe, Jag. 64c, 3 Km. Knüppel, 17 Km. Reifig II. Classe, 5 Km. Reifig III. Classe.
5. **Belauf Steinstöcken**, Jag. 37b, Kiefern: 3 Km. Nugholz I. Cl.
Potsdam, den 2. Mai 1892.
Der **Forstmeister.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Wroch-Lichterfelde**, Band 25, Blatt No. 761, auf den Namen des **Scheimeisterars a. D. Edmund Reilfurth**, zu **Wroch-Lichterfelde** eingetragene, zu **Wroch-Lichterfelde** - angeblich **Parallelstraße 24** - gelegene Grundstück **am 30. Mai 1892,**
Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht - an Gerichtsstelle, Hallesches Ufer 29 - 31, Zimmer 10 - versteigert werden.
Das Grundstück ist bei einer Fläche von 7 ar 10 qm nicht zur Grundsteuer, mit 912 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird **am 2. Juni 1892,**
Mittags 1 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Weiteres ergeben die Aushänge an der Gerichtstafel und an der Gemeindestelle. **Berlin, den 29. März 1892.**
Der **Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts II,**
Abtheilung 17.
Richter.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Grundbuche von **Friedenau**, Band 6, Blatt No. 641 und Band 7, Blatt No. 673, auf den Namen des **Landschafts- und Marinemalers Max Doloko** zu **Friedenau** eingetragene, zu **Friedenau** - das erstere (No. 641) angeblich **Schmargendorferstraße 17** - belegene Grundstücke **am 4. Juli 1892,**
Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht - an Gerichtsstelle, Hallesches Ufer 29 - 31, Zimmer 10 - versteigert werden.
Von den Grundstücken ist das letztere (No. 673) mit 3,12 Tlhr. Reinertrag und einer Fläche von 9 ar 82 qm und zur Grundsteuer, das erstere (No. 641) bei gleicher Fläche mit 912 Mk. Nutzungswert nur zur Gebäudesteuer veranlagt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird **am 7. Juli 1892,**
Mittags 1 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Weiteres ergeben die Aushänge an der Gerichtstafel und an der Gemeindestelle. **Berlin, den 24. April 1892.**
Der **Gerichtsschreiber des Königlich-königlichen Amtsgerichts II**
Abtheilung 17.
Richter.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Wroch-Lichterfelde**, Band 25, Blatt No. 761, auf den Namen des **Scheimeisterars a. D. Edmund Reilfurth**, zu **Wroch-Lichterfelde** eingetragene, zu **Wroch-Lichterfelde** - angeblich **Parallelstraße 24** - gelegene Grundstück **am 30. Mai 1892,**
Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht - an Gerichtsstelle, Hallesches Ufer 29 - 31, Zimmer 10 - versteigert werden.
Das Grundstück ist bei einer Fläche von 7 ar 10 qm nicht zur Grundsteuer, mit 912 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird **am 2. Juni 1892,**
Mittags 1 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Weiteres ergeben die Aushänge an der Gerichtstafel und an der Gemeindestelle. **Berlin, den 29. März 1892.**
Der **Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts II,**
Abtheilung 17.
Richter.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Grundbuche von **Friedenau**, Band 6, Blatt No. 641 und Band 7, Blatt No. 673, auf den Namen des **Landschafts- und Marinemalers Max Doloko** zu **Friedenau** eingetragene, zu **Friedenau** - das erstere (No. 641) angeblich **Schmargendorferstraße 17** - belegene Grundstücke **am 4. Juli 1892,**
Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht - an Gerichtsstelle, Hallesches Ufer 29 - 31, Zimmer 10 - versteigert werden.
Von den Grundstücken ist das letztere (No. 673) mit 3,12 Tlhr. Reinertrag und einer Fläche von 9 ar 82 qm und zur Grundsteuer, das erstere (No. 641) bei gleicher Fläche mit 912 Mk. Nutzungswert nur zur Gebäudesteuer veranlagt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird **am 7. Juli 1892,**
Mittags 1 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Weiteres ergeben die Aushänge an der Gerichtstafel und an der Gemeindestelle. **Berlin, den 24. April 1892.**
Der **Gerichtsschreiber des Königlich-königlichen Amtsgerichts II**
Abtheilung 17.
Richter.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von **Wroch-Lichterfelde**, Band 25, Blatt No. 761, auf den Namen des **Scheimeisterars a. D. Edmund Reilfurth**, zu **Wroch-Lichterfelde** eingetragene, zu **Wroch-Lichterfelde** - angeblich **Parallelstraße 24** - gelegene Grundstück **am 30. Mai 1892,**
Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht - an Gerichtsstelle, Hallesches Ufer 29 - 31, Zimmer 10 - versteigert werden.
Das Grundstück ist bei einer Fläche von 7 ar 10 qm nicht zur Grundsteuer, mit 912 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird **am 2. Juni 1892,**
Mittags 1 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Weiteres ergeben die Aushänge an der Gerichtstafel und an der Gemeindestelle. **Berlin, den 29. März 1892.**
Der **Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts II,**
Abtheilung 17.
Richter.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Grundbuche von **Friedenau**, Band 6, Blatt No. 641 und Band 7, Blatt No. 673, auf den Namen des **Landschafts- und Marinemalers Max Doloko** zu **Friedenau** eingetragene, zu **Friedenau** - das erstere (No. 641) angeblich **Schmargendorferstraße 17** - belegene Grundstücke **am 4. Juli 1892,**
Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht - an Gerichtsstelle, Hallesches Ufer 29 - 31, Zimmer 10 - versteigert werden.
Von den Grundstücken ist das letztere (No. 673) mit 3,12 Tlhr. Reinertrag und einer Fläche von 9 ar 82 qm und zur Grundsteuer, das erstere (No. 641) bei gleicher Fläche mit 912 Mk. Nutzungswert nur zur Gebäudesteuer veranlagt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird **am 7. Juli 1892,**
Mittags 1 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Weiteres ergeben die Aushänge an der Gerichtstafel und an der Gemeindestelle. **Berlin, den 24. April 1892.**
Der **Gerichtsschreiber des Königlich-königlichen Amtsgerichts II**
Abtheilung 17.
Richter.

Der Landwirthschaftliche Verein

für **Mariendorf** und **Umgegend**
hält am
7 Mai d. J., **Abends 7 Uhr,**
im **Vereinslokal von Fritz Haack**, hier selbst, eine **Sitzung.**
Tagesordnung a ist dieselbe, welche für die März-Sitzung in Aussicht genommen war, nur daß an Stelle des Herrn **Oberinspektor Schmidt** ein Herr **Wanderlehrer Vortrag** hält.
Die Herren Mitglieder werden ebenso höflich als sehr dringend um voll-zähliges Erscheinen gebeten.
Mariendorf, den 1. Mai 1892.
Der **Vorstand.**

Der landwirthschaftliche Verein

zu **Storkow**
veranstaltet am **30. Mai** (nicht 1. u. 2. Juni) eine
Thierschau,
verbunden mit **Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe.**
Am **31. Mai** findet **Verloofung landwirthschaftlicher Geräthe** statt. **Loose je 1 Mark** sind bis auf Weiteres zu haben bei Herrn **Friedemann-Storkow**, Herrn **Juuloh-Storkow**, Herrn **Otto Lehmann-Beesow.**
Der **Vorstand.**

Die Thierschau u. landwirthschaftl. Ausstellung

zu **Briezen**
findet am **21. und 22. Mai ds. J.** statt.
Anmeldungen werden noch bis zum **9. Mai** von dem Herrn **Kendanten Kriokau** in **Briezen** angenommen.
Der **Ausstellungs-Comitée.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Wroch-Lichterfelde**, Band 25, Blatt No. 761, auf den Namen des **Scheimeisterars a. D. Edmund Reilfurth**, zu **Wroch-Lichterfelde** eingetragene, zu **Wroch-Lichterfelde** - angeblich **Parallelstraße 24** - gelegene Grundstück **am 30. Mai 1892,**
Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht - an Gerichtsstelle, Hallesches Ufer 29 - 31, Zimmer 10 - versteigert werden.
Das Grundstück ist bei einer Fläche von 7 ar 10 qm nicht zur Grundsteuer, mit 912 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird **am 2. Juni 1892,**
Mittags 1 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Weiteres ergeben die Aushänge an der Gerichtstafel und an der Gemeindestelle. **Berlin, den 29. März 1892.**
Der **Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts II,**
Abtheilung 17.
Richter.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Grundbuche von **Friedenau**, Band 6, Blatt No. 641 und Band 7, Blatt No. 673, auf den Namen des **Landschafts- und Marinemalers Max Doloko** zu **Friedenau** eingetragene, zu **Friedenau** - das erstere (No. 641) angeblich **Schmargendorferstraße 17** - belegene Grundstücke **am 4. Juli 1892,**
Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht - an Gerichtsstelle, Hallesches Ufer 29 - 31, Zimmer 10 - versteigert werden.
Von den Grundstücken ist das letztere (No. 673) mit 3,12 Tlhr. Reinertrag und einer Fläche von 9 ar 82 qm und zur Grundsteuer, das erstere (No. 641) bei gleicher Fläche mit 912 Mk. Nutzungswert nur zur Gebäudesteuer veranlagt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird **am 7. Juli 1892,**
Mittags 1 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Weiteres ergeben die Aushänge an der Gerichtstafel und an der Gemeindestelle. **Berlin, den 24. April 1892.**
Der **Gerichtsschreiber des Königlich-königlichen Amtsgerichts II**
Abtheilung 17.
Richter.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von **Wroch-Lichterfelde**, Band 25, Blatt No. 761, auf den Namen des **Scheimeisterars a. D. Edmund Reilfurth**, zu **Wroch-Lichterfelde** eingetragene, zu **Wroch-Lichterfelde** - angeblich **Parallelstraße 24** - gelegene Grundstück **am 30. Mai 1892,**
Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht - an Gerichtsstelle, Hallesches Ufer 29 - 31, Zimmer 10 - versteigert werden.
Das Grundstück ist bei einer Fläche von 7 ar 10 qm nicht zur Grundsteuer, mit 912 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird **am 2. Juni 1892,**
Mittags 1 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Weiteres ergeben die Aushänge an der Gerichtstafel und an der Gemeindestelle. **Berlin, den**

Wir offerieren für die Frühjahrs und Sommersaison die grösste Auswahl neuester englischer

Damen-Kleiderstoffe

zu sehr billigen Preisen.

Englischer Cheviot mit bunten Noppen, doppelt breit, reine Wolle	Mtr. 70 Pf.
Englischer Cheviot mit Fantasiestreifen, doppelt breit, reine Wolle	Mtr. 70 Pf.
Englischer Diagonal mit bunten Effecten, doppelt breit, reine Wolle	Mtr. 80 Pf.
Englischer Cheviot Neige, doppelt breit, reine Wolle	Mtr. 1 Mark.
Ein grosse Auswahl feiner Neuheiten	Mtr. 1, 1,25, 1,50 und 2 Mark.

Schwarze Kleiderstoffe

in glatt, foulirt, gemustert, Jacquard, gestreift Mtr. 1, 1,25, 1,50 Mark.

Damen-Mäntel u. Jaquets

in grosser Auswahl enorm billig.

Jaquets in den neuesten Façons	6, 8, 10, 12, 15 Mark.
Capes und Umhänge, hervorragende Neuheiten	10, 15, 20 Mark.
Regen- und Frühjahrs-Mäntel in überraschend grosser Auswahl	10, 12, 15, 20 Mark.
Capes-Räder, das Neueste der Saison	15, 20, 25 Mark.

Fertige Kleider

haben wir in Berlin die grösste Auswahl und verkaufen solche zu den billigsten Preisen.

Elegante farbige Kleider von	20 Mark an.
Schwarze Kleider	25, 30, 35 Mark.
Schwarze seidene Kleider	50, 60 Mark.
Einzelne Kleider-Röcke	12, 15, 18 u. 20 Mark.

Morgenröcke in grosser Auswahl 5, 6, 8 u 10 Mark.

Sielmann & Rosenberg,

Kommandantenstrasse, Ecke Lindenstrasse.

Proben von Kleiderstoffen nach Ausserhalb und Aufträge von 20 Mark franco.

Zerubbauwesen

übernimmt den Ausbau von kompletten Bahnanlagen für industrielle und landwirtschaftliche Zwecke nebst allen Vorarbeiten. Auf Wunsch übernimmt die Gesellschaft auch für eigene Rechnung den Betrieb solcher Bahnen in den Fällen, in denen die Kapitalbeschaffung oder Umeinrichtungen unter den Interessenten Schwierigkeiten bereitet. Interessenten belieben sich sub. 613 K. B. an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler A. G., Berlin zu wenden.

P. Günthermann,

Schöneberg, Brunenwaldstrasse 113.

Dachpappfabrik

gegründet 1873. Empfiehlt Dachpappenbest. Qualität zu billigen Preisen. Ehrer. Verh. Pappnägeln etc.

Schöneberg, Colonnenstrasse 32,

nahe Militär-Bahnhof, schrägüber vom alten Zwölf-Apostelkirchhof, ein Lagerplatz

geeignet auch zur Steinmehwerkstätte, auf Wunsch auch auf mehrere Jahre, sofort zu vermieten. Näheres bei Motto, daselbst, Colonnenstrasse 60 I.

Steglitzer Eiswerke,

Steglitz, Bahnstrasse 7 dieselbe liefert vorzügliches Kern-Eis in jeder Qualität zu den billigsten Tagespreisen.

Die Verwaltung.



Heute Donnerstag, d. 5. d. Mts. treffen wir mit einem Transport schwerer frischemelender

Milch mit Kalb

(Neu-Märker) auf Bahnh. Gr. Beeren ein, und stellen dieselben zum Verkauf beim Restaurateur Herrn Rathenow in Gr. Beeren

starke Ferkel

zum Verkauf. Frau Wille aus Müdenhof.

5-6 junge Arbeitspferde

stehen zum Verkauf. Zu erfragen beim Schmiedemstr. Neumann, Aetzendorf bei Ludwigfelde.

Dung

von 4 Pferden, sofort abzugeben. Berlin, Landgrafenstrasse 19.

Dung

von 8 Pferden zu vergeben. Schöneberg, Hauptstr. 55 bei Müller.

Bäckerei

in Nieder-Schöneweide mit doppeltem Unterjoch sofort für 450 Mk. zu vermieten bei Schmiedel, Schlächtermstr.

Mein Milchgeschäft,

gut gehend, bin ich willens zu verkaufen. Näheres bei Albert Falkenstein, St. Wilmersdorf, Wilhelms-Str. 17

Mehrere Delfässer, circa haltend, stehen zum Verkauf bei E. M. Gruns, Tempelhof.

Krieger-Verein.

Am Sonntag, den 8. d. Mts. hält der hiesige Kriegerverein, zum Andenken an die Grundsteinlegung des Kriegerdenkmals, ein

Gr.-Ziethen.

Ziethen, den 8. Mai 1892 findet bei Gastwirth O. Petsch auf der Regelfabrik ein

Gadsdorf.

Am Sonntag, den 8. Mai 1892, findet bei Gastwirth O. Petsch auf der Regelfabrik ein

Zeuthen.

Restaurant Zeuthen-See. Am Sonntag, den 7. Mai 1892

Diedersdorf.

Sonntag, den 8. Mai etc. findet in meinem Lokal

Landmädchen, Anechte, Jungen,

Familien treffen täglich ein bei P. Reichert, Berlin, Gartenstrasse 26, Ede Invalidenstrasse.

Berliner Theater.

Ag. Dornhaus. (Am Dornplatz.) Donnerstag: Der Ring des Nibelungen. Freitag: Don Juan. Anfang 7 Uhr.

Ag. Schauspielhaus (Am Schillerplatz.) Donnerstag: Kabale und Liebe. Freitag: Faust. Anfang 7 Uhr.

Deutsches Theater. (Schumannstr.) Donnerstag: Der Oboist. Die Neupremiäten. Ein Gut. Anfang 7 Uhr.

Leistungstheater. (Friedrich-Karl-Str.) Donnerstag: Die Großstadtluft. Freitag: Wahrheit. Anfang 7 1/2 Uhr.

Deutsches Theater. (Charlottenstr. Nr. 90-92.) Donnerstag: Der Güttenbesitzer. Freitag: Nora. Anfang 7 1/2 Uhr.

Residenz-Theater. (Blumenstr. 9.) Der kleine Schwanenherd. Anfang 7 1/2 Uhr.

Wallner-Theater. (Wallner-Theaterstrasse.) Ehrliche Arbeit. Anfang 7 Uhr.

Friedrich-Wilhelms-Theater. (Chausseest. 25/26.) Das Sonntagkind. Anfang 7 Uhr.

Velle-Alliance-Theater. (Velle-Alliancestr. 7-10.) Der Günstling. Anfang 7 1/2 Uhr.

Edolph-Orn-Theater. (Dresdener Strasse.) Fräulein Feldwebel. Anfang 7 1/2 Uhr.

Thomas-Theater. (Alte Jakobstrasse 30.) Die Ulanen. Anfang 7 1/2 Uhr.

Freud-Theater. (Große-Frankfurterstr.) Donnerstag: Faust. Anfang 7 Uhr.

Arnold's Theater. (Königsplatz.) Donnerstag: Der Waffenschmied. Anfang 7 Uhr.

Veitinger-Volksoper. (Alexanderpl.) Der Bildhauer. Anfang 8 Uhr.

Theater d. Reichshofen. (Leipziger-Strasse 79.) Carmen von heute. Hierzu eine Beilage.

Anzeigen aus Gross-Lichterfelde - Lankwitz.

Annoncen-Annahme: Kaufmann E. L. Grothe, am Anhalter Bahnhof.

Terrain-Gesellschaft, Gross-Lichterfelde.

Wannseebahn

Parzellen für Villenbau in jeder Lage und Grösse, Gas- und Wasserleitung. Auskunft bei der Direction in Gross-Lichterfelde, Ringstrasse No. 21.

24000 Mk. werden zur 1. Stelle in Gross-Lichterfelde gesucht. Offerten bitte unter T. U. an die Exped. d. Bl.

H. Klemme, Schlosserei und Werkstatt für Gas- und Wasseranlagen. Gr.-Lichterfelde, Steglitzerstrasse 35, empfiehlt sich zur Ausführung von Schlosserarbeiten jeder Art, Anfertigung von Gittern, Ornamenten, Treppen und Eisenkonstruktionen in kürzester Zeit. Ausführung von Gas-, Wasser- und Kanalisationsanlagen. Hauptgeschäft: Friedenau, Schmargendorferstrasse 32.

Hans Fischer, Stuf- u. Cementgießerei, Gross-Lichterfelde am Potsd. Bahnh. empfiehlt sich zur Anfertigung aller Bauornamente in geschmackvollster und billigster Ausführung. Gips- und Cementhandlung. Bahnanschluss.

Für Anstriche jeder Art empfehle den besten Leinöl-Firniss, Fussbodenfarben, sämtliche andere Farben, Oel- und Spirit-Lacke billigst. Lack-Fabrik. Gr.-Lichterfelde. Eduard Hintze, Lankestrasse.

Platier, guter Ton, und schönes Billard, viele Holzische à 3 Mark, sowie gute eiserne Gartenstühle und vieles Andere zum Restaurant passend ist billig zu verkaufen. Gr.-Lichterfelde, Berlinerstr. 131, I.

Büsscher, Baumeister in Adlershof empfiehlt sich zur Uebernahme sämtlicher Bauarbeiten und Ausführungen. Uebernahme von Entwerfbauten und Finanzierung derselben. Anmeldungen werden für Zehlbüro und Umgegend im Bau-bureau, Haide- u. Bergmannstr.-Ecke entgegengenommen.



Zwei belg. Sengste zum Decken event. auch zum Verkauf (angeführt), preiswürdig, auf Gutshof Lankwitz.

4 Paar zugfähige Arbeitspferde sind pro Paar mit 600-700 Mk. zu verkaufen, auf Wunsch mit kompletten Kummergeschirren. Gr.-Lichterfelde, Ringstrasse 127, zu besichtigen von Morgens 7-9 Uhr.

Gross - Lichterfelde.

Etablissement Henning, am Anhalter Bahnhof. Donnerstag, den 5. Mai 1892.

Muttersegen

oder Die Perie von Savoyen. Schauspiel mit Gesang in 5 Akten. Nach dem Französischen von G. Lemaire. Musik von H. Schöffler. I. Act: Abschied von der Heimath. II. Act: In Paris. III. Act: Die Verlobung. IV. Act: Des Vaters Tod. V. Act: Muttersegen.

Eintrittspreis 50 Pfg. Nummerirter Platz 75 Pfennig. Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang der Vorstellung 8 Uhr. Nach der Vorstellung:

Tanzkränzchen.

Es ladet ergebenst ein H. Henning

Paul Schuffelbauer

Eisenhauermeister. Gr.-Lichterfelde, Ringstr. 117. Fernsprech-Anschluss Nr. 36.

übernimmt die Anlage ganzer Straßen nebst Lieferung sämtlicher Materialien, Ausführung aller Erdarbeiten und Aufstellen der Straßen gleichzeitig offerire rohe und geschlagene Chausseesteine in jedem gewünschten Quantum, Blastermaterialien, verschiedene Gartensteine, Treppentufen, Granitplatten, Bordsteine u. s. w. Fabrik von Cementplatten und Ausführung von Cementbauarbeiten. Mauerwerksfestigungen aus Kalk, einfach und gemauert, Cement- und Granitplatten werden prompt und billig auszuführen.

Eine gesunde, kräftige Amme

(6-8 Wochen) wird sofort gesucht. F. Rohkohl, Gr.-Lichterfelde, Drauhansstrasse 6.

Was sich die Spree erzählt.

Von J. Ikenbed.

(Nachdruck verboten.)

Golbig liegt der Abglanz der Sonne auf der glitzernden Fläche der Spree deren grünbläuliche Fluthen, von dunklen Waldungen und saftigen Wiesen umrahmt, wie ein wunderbares Sumpfland leuchten und schimmern.

Am Ufer ruht, von Schilf und Röhricht halb verborgen ein märchenhaftes Frauenbild. Hellblondes Haar, von Calmusstippen und Nymphen reich gekrönt, verhüllt fast ganz den üppig vollen Körper.

Schweremüthig sinnend blüht das blaue Auge, und doch spielt um den streng geschnittenen Mund ein schelmisch schalkhaft Lächeln.

Noch früh am Morgen ist's, und nirgend stört ein Laut die feierliche, weisewolle Stille. Nur eines Vogels Sang, des Wasserhuhns unmelodischer Klageruf des Windes sanftes Rauschen hört Dein Ohr, und träumend möchtest Du der Ruhe pflegen, wie dort die Nixe an des Flusses Strand.

Da geht ein schrilles Pfeifen durch die Luft, in das sich der eiserne Ton einer Glocke mischt.

Stampfend und stöhnend ächzend und prustend schraubt ein Dampf und Rauch sprechendes Ungeheuer heran.

Aufgewühlt wird der kristallene Spiegel, daß er einem gefurchten Ackerfelde gleicht, und klaskend schlagen die Wellen an die Ufer.

Erschreckt fährt die Nixe zusammen und verbirgt sich dann unter der feuchten, schüßenden Decke, damit keines sterblichen Auge sie erblicke. Sie eilt in die liebende Umarmung ihrer weiblichen Schwester Glorinda, der Dahme; eng an sie geschmiegt, so daß sich deren flackfarbene Locken mit den ihren mischen, sinnt, träumt und ruht sie weiter, oder gebekt mit ihr in halb heiterem, halb ernstem Geplauder längst verschwundener Zeiten.

Was hat Spree, die ewig junge, nicht schon Alles gesehen! Von wieviel Fest- und Trauer-

tagen Brandenburgs und Preußens war sie nicht Zeugin! Durch ihre Furt am Cöpenider Werder führte schon in grauester Vorzeit die große Heerstraße von Sachsen nach der Ober- und hier fanden auch die ersten Ansiedelungen statt.

Schwärzlich wie selten eine zweite Stätte ist der Platz, auf dem sich das Cöpenider Schloß erhebt. Zuerst Zoll- und Münzstätte, dann Wohnsitz eines wendischen Häuptlings, wurde es später Residenz des Fürsten Jaczo.

In der Gestalt, wie dieser sagenumwobene Held es bewohnt, sollte es gestanden haben bis zum Jahre 1550.

Da baute Kurfürst Joachim der Andere, der waidlustige, prachtliebende Herr, an die Stelle des alten Steinrestes ein gothisches Schloß, von fünf Thürmen überragt, deren Kuppeln weithin über Forst und Wiesen leuchteten. Damals sah Cöpenick seine Glanztage und die prunkvollen Hoffeste im Schloße, die Jagden, die von dort aus unternommen wurden, verfrachten ungeheure Summen. Halfen auch die Stände getreulich aus, welche ihrem Joachim Hector für eine treffliche Regierung treu ergeben waren, indem sie die Bierzölle erhöhten und noch andere Steuern freiwillig gewährten, so mußte doch noch öfter des Kurfürsten Münzmeister Lippold der Nette in der Noth sein. Wenn auch Lampert Dieckmeyer, der treue Rath, unruhig das ernste Haupt schüttelte — Joachim Hector konnte nun einmal nicht sparen und bürgerlich denken, wie sein Herr Bruder Johann von Küstrin.

Hatte der Fürst auch die alte Hofburg in Berlin niederreißen lassen, um sie prächtiger wieder aufzubauen, entstanden auch in allen Theilen der Mark Jagd- und Lustschlößer so wurde und blieb ihm doch nirgend der Aufenthalt so lieb, wie in Cöpenick.

Die Glorinda und die Spree, die beiden märkischen Flußnigen, hatten es ihm angethan, daß er von ihnen nicht lassen konnte.

Mit vollen Händen boten ihm die Betben, was sein Herz erstreute.

Wo gab es wohl in den Marken herrlichere

Jagdgründe, als am rechten Ufer der Spree? Gerade der Theil vom Mogil — oder Müggelsee bis zum Cöpenider Werder war es werth, daß ein Jagdmann ihn hegte und pflegte. Ihn nannte der Kurfürst seinen Hirschgarten.

Jeder Tag, den die Staatsgeschäfte nicht ganz in Anspruch nahmen, sah den hohen Jagdherrn mit einem kleinen, aber auserwählten Gefolge dahin ziehen.

Es galt selbst bei seinen Vertrautesten für einen ganz besonderen Beweis fürstlicher Guld und Gnade, zur Begleitung nach dem Hirschgarten befohlen zu werden.

Mächtige, vielhundertjährige Eichen untermischt mit Birken und Buchen, Waldwiesen mit üppigstem Graswuchs, nach der Spree und den Flüssen zu abgeschlossen durch hoch aufgeschlossene Eisengebüsche gaben nicht nur zahlreichen Hunden von Dam- und Rothwild Nahrung und Deckung sondern sie erfreuten auch das Auge der Menschen und ließen selbst die in Luxus und Pracht verwöhnten Hofherren freier aufathmen.

Mitten im Hirschgarten lag ein kleines Haus, dessen Wände mit Rinde verkleidet und von Ephen dicht umspinnen waren.

Dort wohnte Caspar Merck des Kurfürsten Forstwart.

Seine Frau, die „guldene Grete“ nannte man sie wegen ihres röthlich-blonden Haars, hatte Sorge zu tragen, daß die beiden Zimmer im Walbhäuschen, die der Herr Kurfürst sich vorbehalten, immer freundlich und sauber ausschauten.

Auch einen einfachen Imbiß mußte die guldene Grete dem Fürsten oft genug bereiten und dem hohen Herrn mündete die Leber eines selbst erlegten Hirsches, von ihr am Spieß gebraten, besser wie die Pasteten seines geschicktesten Koches.

Das war auch eine Gabe, welche die Spreenige bot.

Dabon machte ja nun wohl Keiner viel Nebens, denn Jeder mußte daß nach einem Ritt in frischer Morgenluft der Hunger sich

meldet und daß der von den feinsten Genüssen ermüdeten Jungs etwas Derbes zu Zeiten besonders bejagt.

Aber daß der Herr Kurfürst der Frau des Forstwarts sein Wohlwollen durch gar freundliche Worte so oft bewies ihr auch ein Feind schon aus der Taufe gehoben daß gab nicht nur bei dem niederen Volk weit und breit Veranlassung zu allerlei Gerede und Vermuthungen.

Die Damen und Herren im Schloße hätten auch gar zu gern erfahren, was der Grund zu so viel Herablassung bei dem sonst so stolzen Gebieter.

Niemand hat's gewußt, denn wie der Kurfürst die guldene Grete zum erstenmal gesehen, da hat die Weiden keiner belauscht, als die Spreenixe.

Erf nach dem Tode der Frau Merck, die ihren Ehemann um viele Jahre überlebte, fand man eine Schrift in ihrer Truhe vor, in der sie für Kinder und Kindeskinde ausgezeichnet hatte, was Joachim der Andere ihr Gutes gethan. (Schluß folgt.)

Verschiedenes.

Die schnellste Dampferfahrt nach Amerika. Der Schnelldampfer „Fürst Bismarck“ von der Hamburg Amerikanischen Packetfahrt-Aktien Gesellschaft hat seine erste diesjährige Reise nach New-York in 6 Tagen, 9 Stunden, 28 Minuten zurückgelegt, ein Resultat, welches in den weitesten Kreisen in Deutschland und Amerika das größte Interesse zu erregen geeignet ist, denn die Reise des „Fürst Bismarck“ ist die schnellste, die bisher über den Ocean gemacht worden ist. Die schnellste Reise eines englischen Schiffes war die des Dampfers „Teutonic“, welcher zur Fahrt von Queenstown nach New-York ungefähr 5 Tage 22 Stunden brauchte. Die Reisedauer des „Fürst Bismarck“ auf dieselbe Entfernung berechnet, würde sich auf nur 5 Tage 18 Stunden 28 Minuten stellen, das deutsche Schiff hätte somit den schnellsten englischen Dampfer um mehr als drei Stunden geschlagen.

Wetter-Prognose für den 5. Mai 1892.

Zeitweise heiteres, vielfach wolfiges, zunächst etwas wärmeres Wetter mit leichten Regenfällen und schwachen südwestlichen Winden.

Abbruch des hochherrschaffl. Hauses,

Berlin, Potsdamer Strasse 13,

200 gute Kachelöfen und Maschinen, Flügel, Sechsfüllungs- und Kreuzthüren, Fenster, 2000 qm Parquet-Fußboden, Thorweg. G. Stein.

H. Lipke, Möbel-Lager.

Special-Geschäft für Wohnungs-Einrichtungen und Zimmer-Austattungen.

Atelier für decorative Arrangements.

8. Kochstr. 8. Tischlerei und Polstererei für Möbel jeden Genres.

Stets größtes Lager in Salons, Speise-, Wohn-, Herren- und Schlaf-Zimmern in jeder Preislage.

D. R. P. No. 60310. PATENT-JALOUSIEN. D. R. P. No. 62234.

Eigene Erfindung, ohne Gurten, keine Reparatur, bei größtem Sturm weiterfest. Anerkannt solideste Konstruktion und billigste Jalousie der Gegenwart. Umänderung alter Systeme mit Netzenbändern zum Gurtenpreis.

A. Wohlfahrt & Co., Berlin W., Potsdamerstr. 65.

Fernsprecher-Amt 8a, Nr. 2387.



Die seit 30 Jahren bestehende bestrenommierte

Schirmfabrik von F. Brandt Nachf.

(Inh. H. Schmidt)

Berlin W., 46. Dinf-Strasse 46, an der Potsdamer Strasse, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von

Sonnen- und Regenschirmen

in guten dauerhaften Stoffen und besten engl. Gestellen. Janella von M. 1,50, Gloria M. 3.—, Seide M. 6.— an unter Garantie der Haltbarkeit zu Großpreisen.

Schirm-Reparaturen u. neue Bezüge innerhalb 24 Std. zu billigst. Preisen.

Abbruch Berlin, Kurfürstenstraße 126.

50 000 Dachziegel, 100 Tücher gute Kiamotten, fast neue Kreuz-, Sechsfüllungs-, Flügelthüren, Fenster, geschnittene Balken, Kreuzholz, Fußboden, Schalbretter, Latten, 35 Meter fast neuer Stadtzaun, 1000 Stück Dachschiefer, gute Defen, Kochmaschinen u. billig zu verkaufen. Lagerplatz Greifswalderstr. 42. J. Schmidt.

Ich habe meine Praxis wieder übernommen

J. B. Arnous, Thierarzt.

Berlin, Belle-Alliancestraße 100, vorn 2 Treppen. Telefonanschl. Amt VIIIa. Nr. 2677

Vom 1. Mai bin ich wieder in der Lage, täglich meine Sprechstunden abzuhalten.

Dr. Bänder, praot. Arzt,

Zempelhof, Ringbahnstraße 60.

Sophastoff-Reste

in Nipo, Damast, Granit, Fantasie, Gobelin u. Plüsch spottbillig! Kroben franco.

Emil Lesèvre, Berlin S., Oranienstr. 158.

Ein großert. Pianino steht in Zehlendorf billig zum Verkauf. Adress. erbittet bis 6. d. Mis.

Schmey, Berlin, Puttkamerstr. 12.

Pianos.

Garantirt zu Fabrikpreis. Theilzahl. 15 j. Garantie. Freo. Probeforderungen bewilligt.

Georg Hoffmann, Berlin S. W. 19, Kommandantenstr. 20

Krankenwagen für Zimmer und Strasse, Ruhestühle, Bettische etc.

Nach auswärtig gute Verpackung illust. Preislisten grat. und franko.

R. Jäckel's Pat.-Möbelfabrik, größte Spezialfabrik Deutschlands, Berlin, Markgrafenstr. 20, Ecke Kochstr.

Abbruch, Berlin, Villa, Potsdamerstr. 28.

Elegante Flügel- und Sechsfüllungsthüren, Doppelfenster, Defen, Granitflusen u. Balken, Sparren u. R. Gottschalk, Lagerplatz, Zempelhof.

Auktion von holländischen Pflanzen.

— 8. Wagenladung. —

Am Sonnabend, den 7. d. M., Vorm. 10 Uhr, auf dem Alten Pacht Hofe am Lustgarten zu Berlin:

Coniferen der verschiedensten Art, dabei schöne Abies nordmannia, ferner Ilex, Buxus, viele Rhododendron, Azalea, Hortensia, Magnolien, Glieder, hochstämmige und niedrige Rosen, Pyramiden-Döht u. s. w.

Der königliche Auktions-Commissarius. Haehnol, Berlin Friedrichsgracht 52.

100 000 gute Mauersteine

wegen Räumung des Platzes sofort billig zu verkaufen.

Schöneberg, Grunewaldstraße 4 u. 5.

Kupferstiche u. Kunstblätter

in Rahmen und Glas von M. 9,50 an bis zur brillantesten Ausführung; diese billige Preisnotirung ist mir nur möglich durch meine Maschinen-Fabrik und eigene Werkstatte für Einrahmungen.

H. Preiss, Kunstverlag u. Handlung, Berlin SW., Zimmerstraße 90/91

NB. Katalog gratis und franco!

Pferdedecken,

Größe 130x150 2-3-4 M., 150x170 3, 4-5 M., 160x190 5, 6, 7-9 M., 180x200 7, 8-9-12 M.

Wagendecken 4, 5, 6, 7-12 M.

Fabrik A. Michaelis, Berlin SW., Friedrichstraße 7.

Ein seit 30 Jahren bestehend, rentables

Destillations-Geschäft

im Norden Berlins gelegen, mit hübschen Parterre-Saalkammer, ohne Speisung, Passagen-Publikum ist veränderungs halber veräußlicht.

Rob. Grafe, Berlin, Brunnenstraße 115a.

Flaschen u. Struken,

mit u. ohne Patent-Verschluß, liefert

Carl Erdmann, Annenstr. 17/18.

Man verlange Preislisten!

Saat-Lupinen,

sowie mehrere offene u. halbverdeckte

Kutschwagen

hat billigst zu verkaufen.

H. Philippsborn, Kgs.-Wulterhausen.

Saat-Seradella

hat abzugeben.

A. Hennig, Rossäth in Dahlwitz.

Nur die echten Ratten- u. Mäuse-Pillen (giftfrei) haben nur für Nagethiere unbedingten Tod zur Folge. à Sch. 50 Pf. Allein echt bei

F. Libean, Adlershof u. Friedrichshagen.

Wagen-Fabrik

(Stellmacherei, Schmiede u. Sattlerei.) von Fr. Hellmuth, Berlin G., Spandauerstr. 75 u. Neue Friedrichstr. 5-8 empfiehlt

Geschäftswagen in jeder Ausführung, Merkwagen, Breaks, Milchwagen u.

Kleinbahnen.

Der vom Herrenhause bereits durchberathene Entwurf eines Gesetzes über die Bahnen unterster Ordnung ist vom Abgeordnetenhaus an eine Kommission verwiesen worden, nachdem in der ersten Sitzung von allen Seiten die große wirtschaftliche Bedeutung dieser Vorlage anerkannt worden war. Wir sind in dem Ausbau von Bahnen, die nur dem örtlichen Verkehr dienen, weit zurückgeblieben, was sich im Wesentlichen sehr einfach daraus erklärt, daß man nicht alles Wünschenswerthe zu gleicher Zeit thun kann und daß der Ausbau der großen Linien und der Neben- (Secundär-) Bahnen vorzugehen mußte. Während andere Länder, Italien, Belgien, Holland, ein dichteres Netz von Kleinbahnen besitzen, haben wir sie in den Nebenbahnen überflügelt. Nach der Durchführung der Verstaatlichung hätte die Staatsbahnverwaltung alle ihre materiellen und persönlichen Kräfte dem großen, allgemeinen Zwecke dienenden Eisenbahnnetz zu widmen. Um auch Kleinbahnen ins Leben zu rufen, dazu fehlte es aber nicht nur an Zeit und Kräften, sondern es hielt auch die Erkenntniß davon ab, daß für Kleinbahnen besser, als der große staatliche Apparat, die freie private und kommunale Selbsthilfe geeignet sei.

Wenn sich aber diese in geringerem Maße bethätigte, als es heute erwünscht, erscheint, so war dafür einerseits die Hoffnung mancher theilhaftigen Kreise, daß der Staat die gewünschte Bahn vielleicht doch als Secundärbahn bauen und so den wirtschaftlichen Interessen und den Gemeinden Unkosten und Verdrüßlichkeiten ersparen werde, andererseits auch der Umstand maßgebend, daß weder in der Gesetzgebung noch in der Verwaltungspraxis feste Vorschriften und sichere Grundzüge über solche kleinen Bahnunternehmungen vorhanden waren. In den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses wurde hervorgehoben, daß vielleicht manche Chaussee gebaut worden sei, wo sich eine Kleinbahn, bei der die Anschaffungskosten nicht verloren sind und die Unterhaltungskosten herauskommen, mehr empfohlen hätte.

Das Bedenken, daß durch das Gesetz eine Verzögerung im Bau notwendiger Nebenbahnen eintreten könne und es die Regierung mit der Pflicht des weiteren Ausbaus des Nebenbahnnetzes leichter nehmen werde, war bereits im Herrenhause durch Erklärungen der Minister Thiele und Dr. Miquel erledigt worden. Ueber die Wünsche, die im Einzelnen geltend gemacht wurden, z. B. daß für die Kleinbahnen das Enteignungsrecht beim Mangel zeitlicher Einigung über den Grundwerth verliehen und daß das Gesetz womöglich schon vor dem 1. April 1892 in Kraft gesetzt werde, wird sich wohl in der Kommission ein Einverständnis erzielen lassen.

Man darf daher erwarten, daß das Gesetz jedenfalls noch in dieser Session zu Stande komme. In weiten Bevölkerungskreisen ist die Vorlage mit Beifall und in der Hoffnung aufgenommen worden, daß nunmehr das Privatkapital und der kommunale Unternehmungsgeist das Bedürfnis nach solchen Anlagen befriedigen und damit zur Belebung der industriellen Thätigkeit und zur wirtschaftlichen Hebung wenig verkehrsreicher Gegenden beitragen würden.

Verschiedenes.

* Der Kaiser und seine „Mailäfer“. Von der Aufmerksamkeit des Kaisers für seine Soldaten weiß die „Saar- und Bliess-Zeitung“ aus den jüngsten Kaiserfesten Folgendes zu erzählen: Als der Kaiser am frühen Morgen des 25. April einen Rundgang um das Halberger Schloß machte, bemerkte er zwei Mailäfer, die sich lustig auf der Erde tummelten. Sofort befohl er einem Adjutanten, die Thierchen sorgfältig einzupacken und an den Kommandeur des Garde-Jüskier-Regiments, Grafen Keller, nach Berlin zu schicken. Der Kaiser bemerkte lächelnd zu dem ihn begleitenden Hausheeren, daß er dies in jedem Frühjahr mit dem ersten Mailäfer, den er finde, so mache. Das Garde-Jüskier-Regiment hat in Berlin den Spitznamen „Mailäfer“ weil es in früheren Zeiten, als es noch in Potsdam stand, alljährlich zur Mai-Parade nach Berlin kam.

— Eine grenzenlose Nothheit wurde auf dem Krugschacht bei Zaborze verübt. Ein Wagenführer wurde von vier Kameraden mit Pugwolle, die in Petroleum getränkt war, umbunden und angezündet. Der Bedauernswerthe liegt im Lazareth und ist, wie dem „Obersächl. Anz.“ geschrieben wird, von den Ärzten aufgegeben. Die rohen Burschen sind sofort entlassen worden und sehen einer strengen Strafe entgegen.

— Ein heileres Stückchen ereignete sich dieser Tage im Volksgarten zu Nymphenburg. Im Aufseerpavillon befindet sich u. a. auch ein schöner großer, sprechender Papagei. Ein Herr machte sich mit ihm zu schaffen und fragte ihn u. a.: „Wie heißt Du denn?“ „Vora!“ war die Antwort. „Was willst Du denn, schöne Vora?“ fragte der Herr. „Schenk mir etwas“, entgegnete das gesprächige Thier. Der Herr suchte in seinen Taschen und zeigte dem Vogel ein Markstück mit den Worten: „Das kannst Du ja nicht gebrauchen, Vora.“ „Ich nicht, aber mein Wärter, leg es nur in die Tasche“, war die Antwort. Der Herr nahm, um dem Spott des Publikums zu entgehen, dem Wünsche des Vogels nachkommen. Diesem Beispiele folgten auch gleich viele andere, so daß sich die Tasche bald füllte. Der Wärter gab schließlich auf die Frage, was der schöne Papagei koste, die überraschende Antwort: „Der Vogel kann nicht eine Silbe sprechen: denn was Sie soeben gehört haben ist nur eine Täuschung. Jener Herr, welcher sich mit dem Vogel unterhielt, ist ein bekannter Bauchredner.“ — Tableau!

— Ueber die Klage eines Pferdes berichtet die „N. Allg. Ztg.“: Der Hüftknochen des Besitzers D. zu Zürich machte sich ein Vergnügen daraus, ein Pferd unakkerweise mit einer Ruthe zu schlagen. Im Begriffe, den Stall zu verlassen, wurde der Junge von dem gereizten Thier plötzlich bei den Haaren erfaßt und derart gegen die Wand geschleudert, daß er in Folge innerer Verletzungen hoffnungslos darniederliegt.

— Die Fremdwörter vor Gericht setzen Angeklagte und Zeugen nicht selten in die größte Verlegenheit, weil sie Veranlassung geben, daß der Richter nicht verstanden wird. Ein junger Affessor „inquirirt“ den Zeugen A., indem er folgendermaßen fragt: „Zeuge A., durch welche Kombination kommen Sie zu dem Resultat, daß Sie dieser

Berlon die That imputiren?“ Zeuge A. schweigt in stüchlicher Verlegenheit. Ein Beifiger sagt: „Der Mann versteht das nicht, soll ich mal fragen? Sagen Sie mal, wo löst Sie nu jagen, dat gerade de dahn hätt?“ Zeuge A., sichtlich erleichtert: „Min Gott, id hevt ja seihn!“

— Von einer merkwürdigen Uhr erzählt der amtliche „Warschowski Dnjewnik“. Ihr Schöpfer ist der Uhrmacher Goldfaden in Warschau, der sechs Jahre an ihr gearbeitet hat. Sie ist für die Weltausstellung in Chicago bestimmt. Die Uhr stellt eine Eisenbahnstation dar mit Sälen für Reisende, mit Telegraphenbureau, Kasse, einem sehr hübschen hell erleuchteten Bahnsteig und einem Blumenkasten, in dessen Mitte ein Springbrunnen seine silberhellen Wasserstrahlen in die Höhe schleudert. Dem Stationsgebäude entlang zieht sich das Geleise, befinden sich die Wächthäuser, Signallaternen und Scheiben Wasserreservoirs, sowie jegliches übrige Zubehör einer Eisenbahnstation bis in die geringsten Einzelheiten. In der Kuppel des mittleren Thurmes des Gebäudes befindet sich eine Uhr, welche die örtliche Zeit zeigt, die in den zwei Seitentürmen befindlichen Uhren zeigen die Zeit von New-York und Peking an; in den zwei äußersten Thürmen, die das Gebäude von beiden Seiten flankiren befindet sich ein Kalender und ein Barometer. Alle Viertelstunden beginnt auf der Station die Bewegung“ zuerst tritt der Telegraphist an seine Arbeit, er fertigt ein Telegramm ab, daß die Linie frei sei. Dann öffnen sich die Thüren und auf dem Bahnsteig erscheint der Stationschef und sein Gehülfe, an der Fensteröffnung der Kasse erscheint die Gestalt des Kassirers; aus dem Wächthäuschen schreiten die Wächter hervor und ziehen den Schlagbaum in die Höhe; an der Kasse bildet sich ein langer Schweiß von Passagieren, die Fahrkarten kaufen; Gepäckträger schleppen die Koffer, der Wächter läutet die Glocke; aus dem Tunnel braust lärmend ein Eisenbahnzug hervor und nachdem die Lokomotive ein durchdringendes Pfeifen von sich gegeben, hält der Zug an. An den Wagen geht dann ein Arbeiter entlang, der mit einem Hammer die Achsen erprobt und ein anderer pumpt Wasser in den Kessel der Lokomotive. Nach dem dritten Glockenzeichen stößt die Lokomotive einen schrillen Schrei aus und der Zug verschwindet in dem entgegengelegten Tunnel. Der Stationschef und sein Gehülfe verlassen den Bahnsteig und hinter ihnen schließen sich die Thüren des Stationsgebäudes; die Wächter kehren in ihre Wächthäuschen zurück und es herrscht vollkommene Stille, bis nach fünfzehn Minuten der Trubel von Neuem losgeht.

* Auf Grund des Tumultgesetzes haben nicht weniger als 77 Personen Erfassungsprache an den Berliner Magistrat wegen Sachbeschädigung erhoben, welche ihnen an den unruhigen Tagen des 25. und 26. Februar zugefügt sein sollen. Die meisten der Verurtheilten bringen eine Art von polizeilicher Befehmung bei welche den Hergang wenigstens im Allgemeinen glaubhaft erscheinen läßt. Die zerbrochenen Fensterscheiben bilden den Haupttheil der Erfassungsprache, und diese Demonstrationen lassen sich ja allenfalls amtlich kontrolliren. Dagegen ist es für die Polizei doch unmöglich, festzustellen, wie viel Zigarren dem Herrn X und wie viel Korsets den Damen Y und Z nam Käsel

geraubt worden sind. Auf die Korsets schienen es beiläufig bemerkt, die herumziehenden Vanden besonders abgesehen zu haben, Korsets sind mehrfach geraubt, auf Stühle gesteckt und im Triumph wie Fahnen herumgetragen worden, auch ein Beweis, daß es den Tumultanten in erster Linie um groben Unfug zu thun gewesen ist. Die Glaserechnungen sind nachgeprüft und meist als etwas zu kräftig tarirt befunden worden. Die höchste Liquidation hat ein Zigarren- und Pochhändler am Grünen Weg mit 955 Mark 72 Pfennig eingereicht, dem 76 Lose geraubt sind. Es folgt dann eine Wittwe aus derselben Straße der für 680 Mark 75 Pf. Scheiben zer schlagen und Hüte und Mützen gestohlen worden sind.

Aus dem Gebiete der Arbeiter-Versicherungen.

— [Die Invalidenrenten.] Die Zahlen, welche über die Bewilligung von Invalidenrenten während des ersten Viertels des laufenden Jahres veröffentlicht sind, zeigen, daß mit der Erhebung der Ansprüche auf diese Rente nicht so sorgsam vorgegangen wird, wie wünschenswerth wäre. Bei der Erhebung von Ansprüchen zeigt es sich namentlich auch, daß die Bestimmungen, welche für die Uebergangszeit, also bis zum ersten Januar 1896 gelten, nicht oder nicht genügend beachtet werden. Es ist deshalb dringend anurathen, daß entweder die Arbeitnehmer sich selbst über die einschlägigen Gesetzesbestimmungen unterrichten, oder von den Arbeitgeber darüber belehrt werden. Im Etat für das laufende Kalenderjahr sind 68196 Invalidenrenten vorgesehen worden.

Koloniales.

— Die Rückkehr Emin Pascha's und des Dr. Stuhlmann nach dem Viktoria-Nyanza wird dem „Reichsanzeiger“ zufolge durch ein Telegramm des Gouverneurs v. Sodan aus Dar-es-Salaam bestätigt.

Büchertisch.

— Das Berliner Verkehrs-Verikon Sem. XIII. (Verlag von Max Schönböcker, Preis 40 Pf.) ist soeben in der Sommer-Ausgabe erschienen. Wir können nicht umhin, unsere Leser auf dieses nette, praktische Büchlein auf's Neue aufmerksam zu machen, das der besten Empfehlung würdig ist. Denn es giebt knapp und klar in einer einzigen alphabetischen Anordnung Auskunft über Alles, was den Verkehr und das öffentliche Leben in Berlin betrifft. Ein interessantes Straßenbild ist es, wenn ein Schugmann um Auskunft gebeten wird und derselbe seinen treuen Berater, das Berliner Verkehrs-Verikon, aus der Tasche zieht, um Bescheid zu geben, denn auch der gewiegteste Berliner kann dem rapiden Wachstum der Millionenstadt nicht folgen. Besonders angenehm ist diese Sommer-Ausgabe wegen der überaus klaren und übersichtlichen Anordnung der Vorträge und Vortragspreise wie nicht minder der Fernzüge, so daß das Berliner Verkehrs-Verikon bei Ausflügen in die Umgegend nicht wird entbehrt werden können.

Westdeutsche Versicherungs-Aktien-Bank in Essen.

(Feuerversicherung.) Der Geschäftsstand der Bank ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1891:

Versicherungen in Kraft ult. 1891	Mark 1 271 271 222,—
Grundkapital	6 000 000,—
Brantien, Gebühren und Zinsen in 1891	2 200 410,73
Brantien- und Kapital-Reserven	2 175 828,93

Die Gesellschaft versichert Gebäude, Mobilien, Waaren, Maschinen und Vorräthe, sowie Gegenstände der Landwirthschaft gegen Brand-, Blitz- und Explosionschäden. Zur Vermittelung von Versicherungen sind stets gern bereit:

A. Honning in Charlottenburg, Daprentnerstr. 20.
 Jul. Gerlsch, Agent in Deutsch-Wilmerdorf.
 W. Tieke, Schmaragdort.
 C. Singer, Groß-Lichterfelde.
 R. Schiller, Adlershof.
 P. Seidel, Marienfelde.
 Ed. Kleinert, Nixdorf.

Die Bier-Grosshandlung Firma Kraatz, Inhaber C. Reissner, Steglitz, Kieler- und Düppelstrassen-Ecke, Fernsprecher Nr. 13,

vertritt folgende wohlbekannteste Firmen:

Bass & Co in London, King's Road, Englisch Porter.	7 Flaschen 3 Mark.
Mönchshof, Kulmbach: Echt Kulmbacher Bürgerl. Brauhaus Pilsen.	13 Flaschen 3 Mark.
Grätzer Bier.	12 Flaschen 3 Mark.
Schlossbrauerei: Kronenbräu	22 Flaschen 3 Mark.
Kaiser Wilhelm-Brauerei: Weissbier	32 Flaschen 3 Mark.
Patzschhofer: Echt	32 Flaschen 3 Mark.
Böhmisch-Brauhaus:	32 Flaschen 3 Mark.
J. Werm: Weizenbier	32 Flaschen 3 Mark.
Alleinige Niederlage des Dresdener Hofbräuhauses:	
n. Tafelbier:	30 Flaschen 3 Mark.
Kaiserbräu nach Münchener Art	32 Flaschen 3 Mark.
Kulmbacher Export:	32 Flaschen 3 Mark.
Ferner: Julius Schultz'sches Malzbier:	12 Flaschen 3 Mark.
Chr. Grotorjahn:	20 Flaschen 3 Mark.

Einladung!

Am 16. Mai d. J. feiert unser Standesherr der Lehrer emeritus Herr Glossoko hierseits sein 50jähriges Ehe-Jubiläum, zu Ehren dessen die hiesige Gemeinde im neubauten Saale des Gastwirths Matto ein Festessen nebst Ball veranstaltet. Theilnehmer wollen sich gefälligst recht bald bei Herrn Matto anmelden. Die kirchliche Feier findet Nachmittags um 4 Uhr statt. **Wagmannsdorf, 3. Mai 1892.** Das Fest-Komitee. F. Schud. G. Lehne. C. Schramm.

Kohlen-Handlung.

Durch billige Kohlen Abschlässe bin ich jetzt im Stande Kohlen durch mein Geipann frei Haus billiger zu verkaufen. Preise wie folgt: Oberschlesische Russ-Steinohle I, pro Ctr. 1,30 Mk., Braunkohlen, beste Marke, der Ctr. 85 Pf. bei 10 Ctr. 80 Pfennig, Berliner Coaks pro Sektl. 1,30 Mk., Weichkohlen, Marke Marie, das 1000 zu 7 Mk. prima 8,50 Mk., Holz zerleinert und Kloben zu den billigsten Preisen. Zu haben bei **Hermann Warnicke, Zehlendorf, Teletowerstraße 23.**

Médoc,

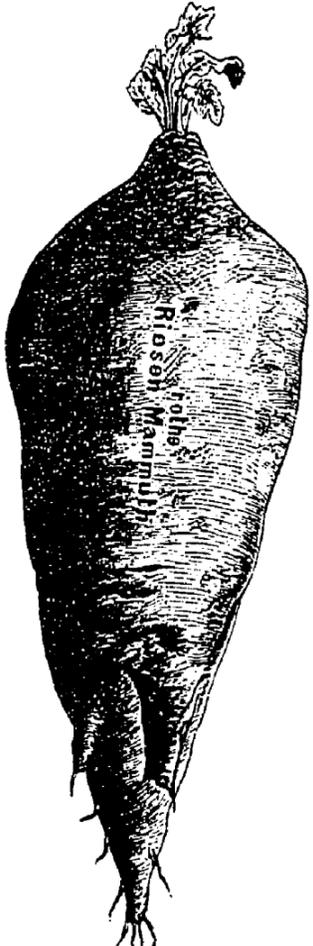
1887'er, direkt vom Landgut aus der Gironde, kostet per Dohst (300 Flaschen) frei hier 800 Mark, **Château Ludon** (300 Flaschen) frei hier 420 Mark. Versand in 1/2, 1/3 und 1/4 Fässern. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Herr Dr. Jur. Hense, Dt.-Wilmerdorf.

Große, verkauft billig die Schieferhandlung von Gustav Adolph Wernicke

in Berlin, Altonaerstraße 12 und führt gleichzeitig sämtliche Bedachungsarbeiten in Schiefer, Holzcement, Falzriegel und Doppelwappdach aus.

Gute Saat-Kartoffeln

echte Lübbener, hat noch abzugeben: Gutsbekker Karl Hannemann.



Futterrunkelrüben-Samen.

Rothe Mammuth, lange, rothe Riesenpfehl, runde Oberndorfer, gelb u. roth, goldgelbe Walzen, vorzügl. Sorte.

Weisse, grünköpfige **Futtermohrrübe.**
Sechswochen-Kartoffeln.
Seradella.

Ital. Ryegrass, Timothee, Luzerne.
Japanische Klettergurke empfiehlt in bester Qualität die **Samenhandlung** von **E. Schwartz, Marienfelde.** Früher in Firma van der Smissen & Schwartz, Steglitz.

Stündlich frisch gebrannten Stücken-Kalk

Prima Qualität, sowie alle Bauartikel ab meinem Ringofen in Zossen, auch franko jeder Baustelle **offere ich zu den billigsten Preisen.** Ferner Kalk Düngesalze, Adler-Kalk, Thomasphosphatmehl, Chilisalpeter, überhaupt die **sämmtlichen Düngemittel** liefere ich unter **grösster Garantie** in jedem Quantum ab meinem Lager in Zossen, franko jeder Bahnstation, eventl. franko jeder Verwendungsstelle **zu den äussersten Preisen.** Alle Aufträge werden sofort, verlässlich und sorgfältigst ausgeführt.

Georg Krause, Kalkbrennerei- & Ziegeleibesitzer in Zossen.

Hof- und Küchen-Brunnen werden billigst angefertigt bei **M. Franz, Trebbin.**

Behandlungsweise einfach.

Weissbier
 Brauerei **Ed. Gebhardt,**
 BERLIN, N., Prinzen-Allee 79/80
 in Flaschen und Fässern innerhalb 2 Meilen Entfernung franco Haus.